

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis vom 1. October an bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Kpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Kpf.

Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Kpf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Kpf., für die zweigespaltene Zeile Petitsetzerei oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Kpf.

N^o 257.

Halle, Mittwoch den 3. November
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 1. November. Die „Montagsrevue“ kommt in einem längeren Artikel auf die von dem Petersburger „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlichte Erklärung über die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel zurück und erblickt in derselben nicht bloß eine Kundgebung zu Gunsten des Dreikaiserbündnisses, sondern zugleich auch eine Demonstration für die Erhaltung des Europäischen Friedens. Auch mit dem Hinweis, daß Rußland seine Sympathien für die slavischen Christen nicht verleugnet habe und daß es auf Durchführung der von der Türkei zugesagten Reformen bestehen müsse, constatirt der „Regierungsanzeiger“ die Uebereinstimmung des russischen Programms mit den Ansichten der deutschen und österreich-ungarischen Regierung. Allgemeine Humanitätsinteressen göben Deutschland und Oesterreich-Ungarn das Recht, sich auf gleiche Basis mit Rußland zu stellen, um einerseits das Vertrauen der türkischen Christen auf die zugesicherten Reformen zu erhöhen und andererseits auf gründliche Beseitigung von Verwicklungen zu dringen, deren Konsequenzen insbesondere sich auf die Nachbarprovinzen Oesterreichs erstrecken.

Verona, d. 31. Oct. Der Ministerpräsident Minghetti hielt bei einem Wahlbanquet in Bologna eine Rede, in welcher derselbe bezüglich der Finanzlage des Landes constatirte, daß das Deficit im Jahre 1876, welches ursprünglich mit 24 Mill. berechnet gewesen sei, trotz der noch hinzugekommenen verschiedenen größeren Auslagen in Folge der Vermehrung der Einnahmen und der Durchführung der bereits votirten Finanzmaassnahmen nur 16 Mill. betragen werde. Wenn aber die Deputirtenkammer die Aufbringung eines Capitals von 27 Mill., welche für den Bau von neuen Bahnen eingestellt sind, beschließen und hierfür im Budget nur die Zinsen einstellen würde, so würde das Gleichgewicht des Budgets pro 1876 hergestellt sein. Die in Folge der neuen Handelsverträge zu erwartende Vermehrung der Einnahmen aus Zöllen und die natürlichen Einnahmevermehrungen würden zur Deckung der künftigen Bedürfnisse dienen. Trotzdem werde die finanzielle Lage wegen der schwebenden Schuld und des Zwangscoursses immerhin noch eine schwierige sein. Am Schluß seiner Rede wies der Minister den Vorwurf zurück, daß er bei dem Abschluß der neuen Handelsverträge schutzjämmerliche Tendenzen verfolgte und bemerkte, daß die statistische Steuer abgeschafft, der Tarif für die Seegebühren modificirt werden würde. Auch hoffe er, die Aufhebung eines Getreibeinzufuhrzölles und des Weinaufuhrzölles beantragen zu können. Die Rede des Ministers wurde an mehreren Stellen mit Beifall aufgenommen.

Paris, d. 31. October. Verschiedene Parteigruppen der am nächsten Donnerstag wieder zusammentretenden Nationalversammlung haben bereits Vorbereitungen gehalten. Die äußerste Linke hat auf den Rath Gambetta's einstimmig beschlossen, der Aufforderung des Ministers des Innern, Buffet, zu entsprechen und unter Vertagung einer Interpellation der Regierung auf die Beratung des Wahlgesetzes einzugehen. Die eigentliche Linke hat sich in einer Parteiversammlung in dem nämlichen Sinne wie die äußerste Linke ausgesprochen, auf den Vorschlag Jules Simon's aber ihre definitive Entschliessung von einer vorherigen Besprechung mit dem linken Centrum abhängig gemacht. Delegirte aller drei Parteien, der äußersten Linken, der Linken und des linken Centrums, treten morgen zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen.

Toulon, d. 31. Oct. Ueber die bereits gemeldete Katastrophe auf dem Admiralschiffe „Magenta“ wird weiter berichtet, daß das Feuer um 1 Morgens ausbrach und vergebens bekämpft wurde. Die Mannschaft verließ daher das Schiff, welches um 3 1/2 Uhr in die Luft flog. Die auf demselben befindlichen Pulvervorräthe hatten noch nicht voll-

kommen unter Wasser gesetzt werden können. Es bestätigt sich, daß bei dem Unglücksfall keiner von der Mannschaft um das Leben gekommen ist; nur einige sind leicht verletzt worden.

Paris, d. 31. October. Der „Agence Havas“ wird heute aus Ragusa gemeldet, 1800 Türken hätten von Beran aus einen Angriff auf die Insurgenten gemacht, wären aber mit einem Verlust von 150 Mann wieder nach Beran zurückgekehrt. Unter den auf Seiten der Aufständischen Verwundeten befindet sich der bekannte Montenegriener Milutin Bogowitsch. — Der „Agence Havas“ geht ferner von der Spanischen Grenze die Nachricht zu, daß die Regierungstruppen gestern 600 Karlisten genöthigt hätten, auf Französischen Boden überzutreten.

London, d. 1. November. Die „Times“ enthält eine Mittheilung aus Moskau vom 30. v. Mts., welche wissen will, daß nach der übereinstimmenden Ansicht der Consuln der Großmächte die Fortsetzung unter den gegenwärtigen Umständen nicht im Stande wäre, die Ruhe in den insurgirten Landestheilen wieder herzustellen und daß eine Unterstützung von Seiten der Mächte unvermeidlich erscheine. Eine anderweitige beständige Mittheilung liegt zur Zeit nicht vor.

Eden, d. 1. Nov. Der „Serapis“ ist mit dem Prinzen von Wales heute früh hier eingetroffen. Der Prinz ist am Vormittag an das Land gestiegen und von den Behörden, sowie von Deputationen der Kaufmannschaft und der Eingeborenen feierlich empfangen worden.

New-York, d. 1. November. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat ihrem Gesandten in Madrid ein Memorandum mit Instruktionen in Bezug auf die Angelegenheiten Kuba's zugehen lassen. Der Inhalt des Memorandums ist noch nicht bekannt. Eine Depesche aus Washington, welche von den hiesigen Zeitungen veröffentlicht wird, meldet, daß das Memorandum die Ansichten des Präsidenten Grant über die kubanische Frage dahin präzisirt, daß die endliche Lösung derselben in der Unabhängigkeit Kuba's, in der Konstituierung der Insel als einer unabhängigen Republik und in der Freilassung der Sklaven gefunden werden müsse. Der Schatzsekretär Britton hat für den Monat November den Verkauf von Gold im Betrage von 2 Millionen Dollars angeordnet.

Das neue Rekrutirungsgesetz.

Nach der neuen Rekrutirungsordnung erfolgt die Berechnung des Ersatzbedarfs der Truppen auf Grund der jährlich gegebenen Rekrutirungsbestimmungen. Der Ersatzbedarf wird armeertheils zusammengefaßt und durch die Generalcommandos bis zum 15. April jeden Jahres dem Kriegs-Ministerium mitgetheilt. Für die hessischen Truppen geschieht die Vorlage der Ersatzbedarfsnachweisung durch das Commando der 25. (hessischen) Division. Bei Berechnung des Bedarfs für die Jägerbataillone (einschließlich des Garde-Schützenbataillons) ist darauf Rücksicht zu nehmen, wie viel Forstlehrlinge zum Dienst Eintritt angemeldet sind. Der Mobilmachungsbedarf an Ersatzreservisten erster Classe wird jährlich durch die Generalcommandos berechnet. Das Gardecorps recrutirt sich aus dem Königreich Preußen und Elsaß-Lothringen. Die Betheiligung an der Recrutirung für dasselbe ist den thüringischen Staaten freigestellt. In je einem Infanterie-Brigadebezirke des 1. bis 11. und 15. Armeecorps (also der preussischen und des elsässisch-lothringischen Armeecorps) wohnt ein Stabsoffizier der Garde der Aushebung bei, um bei Auswahl der Garderecruuten dem Brigadecommandeur zur Unterstützung zu dienen. Die Provinzial-Armeecorps und die hessische (25.) Division recrutiren sich aus den eigenen Ersatzbezirken. Die Untersuchung der Körperbeschaffenheit der Militärpflichtigen findet durch den der Ersatz-beziehentlich Ober-Ersatzcommission beigegebenen

Arzt, die Entscheidung über die Tauglichkeit durch den Militärvorstehenden der Ober-Ersatzcommission Statt. Durch die ärztliche Untersuchung ist festzustellen, ob ein Militärfähiger tauglich, oder bedingt tauglich, oder zeitig oder dauernd untauglich ist. „Die Untersuchung muß mit der größten Gewissenhaftigkeit und unter Benutzung aller Hülfsmittel, welche die Wissenschaft darbietet, vorgenommen werden. Der Militärvorstehende ist an den Ausspruch des Arztes nicht gebunden, sondern entscheidet unter eigener Verantwortung.“ Die zum Dienste mit der Waffe tauglichen Militärfähigen werden auf die einzelnen Waffengattungen nach ihrer Größe und ihren besonderen Eigenschaften verteilt. Die Anforderungen an die Körpergröße sind bei allen Truppen des Gardecorps, ausgenommen Eisenbahntruppen, 1 Meter 70 Centimeter, ausnahmsweise 67 Cm., bei der Infanterie 1 M. 57 Cm. u. s. w. Von den Garderecruuten muß wenigstens die Hälfte 1 M. 75 Cm. und darüber groß sein; auch sind für die Garden „die körperlich und geistig begabtesten Militärfähigen von untadelhafter Führung aufzuwählen“. An junge Leute, welche freiwillig zum Waffendienst eintreten wollen, dürfen die zulässig geringsten körperlichen Anforderungen gemacht werden. Wer nach siebenjähriger activer Dienstzeit entlassen wird, tritt zur Landwehr, nach zwölfjähriger activer Dienstzeit zum Landsturm über. Entlassung vor beendeter activer Dienstzeit findet Statt: durch Beurlaubung zur Disposition des Truppentheils, durch Beurlaubung zur Reserve unter Vorbehalt, durch vorzeitige Entlassung auf Reclamation, durch Entlassung zur Disposition der Ersatzbehörden. Ergibt die ärztliche Untersuchung eines Soldaten, beziehungsweise eines zur Einstellung überwiesenen Recruten, daß derselbe dienstunbrauchbar ist, so hat der unterwiesene Militärarzt ein Attest auszustellen und dem Truppentheile einzureichen. Der Commandeur des Truppentheils hat sich darüber zu erklären, ob er dem Gutachten des Arztes beitrifft oder nicht. Hierauf wird das ärztliche Attest dem Generalcommando eingereicht. „Dem commandirenden General steht allein die Entscheidung über Entlassung wegen Dienstunbrauchbarkeit zu. Derselbe entscheidet nach herbeigeführtem Gutachten des Corps-Generalarztes oder einer militärischen Commission.“ Wird die Entlassung nicht genehmigt, so kann der Antrag auf Entlassung nach längerer Beobachtung des Mannes erneuert werden.

Stroussberg's Fall.

Der „N. Fr. Pr.“ wird die auf Stroussberg's Herrschaften stattgehabte Interdubirung wie folgt angegeben: Die Allgemeine Oesterreichische Bodenkredit-Anstalt mit 3 Millionen Gulden, die Wiener Hypothekencasse mit 2,038,000 fl., die Kirchmayersche Konkursmasse mit 1,144,402 fl., Moriz Simon mit 300,000 Thlr., die Rumänische Eisenbahngesellschaft mit 1,750,000 Thlr., die Dortmunder Union mit 250,000 Thlr., Joseph Jacques mit 75,000 Thlr., Victor Herzog von Karitor und Fürst Hohenlohe mit 125,000 Thlr., Menschiß und Schlesinger mit 120,000 Thlr.

Ein Ausflug nach Cypern.

(Schluß.)

Die Dichter des Alterthums sangen von Cypern bereits als von einem alten Lande, und von den verschiedenen Menschenstämmen, welche dessen fruchtbare Gefilde bewohnten und die Felsen in Statuen und Altäre verwandelten. Jetzt befindet sich die Insel in einer Periode des Verfalls. Wer weiß, welcher Volksstamm die jetzigen Beherrscher vertreiben und Cypern noch einmal zu dem Lande, reich an Getreide, Wein und Del, machen wird, das es im Alterthum gewesen, als es eine der reichsten Besitzungen der Römer war?

Vergil singt von den hundert Feuern, in denen zu Ehren der Venus hier Weibrauch verbrannt wurde, und noch findet man viele Ruinen von kleinen griechischen Kapellen, die früher Tempel der Venus gewesen sein sollen. Einige dieser uralten Bauten werden jetzt noch für den christlichen Gottesdienst, andere von Moslems als Moscheen benützt. Eine solche Moschee befindet sich auch in Nicosia, der jetzigen Hauptstadt der Insel. Sie wurde im zwölften Jahrhundert von den Venetianern erbaut aus den Materialien eines Heidentempels, der an ihrer Seite stand, und im letzten Sommer war sie der Schauplatz einer Scene, welche von der zunehmenden Macht der Christen auf der Insel Zeugniß gab.

Mein Gefährte wünschte das Innere dieser Moschee zu sehen, und er befehlt unserem griechischen Diener, ihm einen Stuhl in die Vorhalle zu bringen, und diesen so zu placiren, daß er die Gläubigen nicht störe. Während er ruhig mit der Skizze beschäftigt war, löten wir plötzlich eine Balgerei, die hinter einer Wand vor sich ging, hinter die sich unser Diener zurückgezogen. Sobald wir seine Stimme hörten, eilten wir ihm zu Hilfe, und wir erfuhrn, daß die Sohn des Hodia oder Aufsehers der Moschee, nachdem er den geheiligten Raum durch die Erscheinung von Glaucus entweiht gesehen, es unternommen hatte, den Griechen hinauszuwerfen; da er aber fand, daß nur zu Viele waren, zog er sich in die Moschee zurück und ließ uns da als Herren der Situation.

Nichtskostbarer bedachten wir den Vorschlag dem Pascha, dem Gouverneur der Insel, der den jungen Mann sofort holen ließ. Nachdem Se. Excellenz den Burschen befragt und sich von seinem Fanatismus überzeugt hatte, wünschte er offenbar ein Exempel zu statuiren, wendete sich an uns und sagte im besten Französisch:

„Nehmen Sie ihn hin; thun Sie mit ihm, was Ihnen gefällt; Sie können ihm die Bastonade geben lassen, oder ihn ins Gefängniß schicken, oder ihn von der Insel verbannen!“

Der arme Bursche fürchtete sich ohne Zweifel entschuldigt und stand da, zitternd wie Espenlaub, wie wir in Wien sahen, und er meinte offenbar, daß es ihm nun sehr schädeln ergäbe würde, nachdem er in die Hände von Glaucus von der schönen blauen Donau gekommen. Man

Vom 30. October meldet die „Bohemia“ aus Prag: „Ueber eine Bilanz dieser enormen Kridamasse kann vor Wohen keine Rede sein; nicht einmal annähernd kann jetzt bei den weitverzweigten und in die verschiedenartigsten Geschäftszweigen sich theilenden Unternehmungen Dr. Stroussberg über die Passiva und Aktiva eine Summe angeben werden. Im Gerichtsprang des Prager Handelsgerichtes wurden bis zum Tage der Eröffnung des Konkurses von 93 Gläubigern mit einem Gesamtbetrage von nahe an einer Million Gulden Executionsklagen eingereicht. Der niedrigste Posten betrug 4000 fl., der höchste 27,000 fl. Beim Landgerichte liefen 95 Klagen gegen Dr. Stroussberg auf Execution ein, darunter auch Beträge von 300 fl. — Die Angabe, daß die Passiva 17 Millionen Gulden betragen, ist nicht verbürgt, ebenso die Nachricht, daß die Kredit-Anstalt eine Executivklage auf 150,000 fl. für beliehene Waaren angemeldet habe. Ueber die Wechselschulden liegt folgende Mittheilung vor: Nach dem genaueren Verzeichnisse der Passiven betragen dieselben in Oesterreich 1,405,000 fl. Der Prager Platz ist dabei mit 448,504 fl., Wien mit 289,825 fl., Pilsen mit 260,024 fl. und Brünn mit 26,400 fl. beteiligt. Ferner liegen folgende Depeschen aus Prag vom 30. October vor: 1) Der „N. Fr. Pr.“: „Stroussberg's Verhaftung ist nur Schuldbast, daher keine strafrechtliche. Der österreichische und der preussische Consul sind beauftragt, wegen Freilassung zu interveniren. Die Verhandlungen der Regierung mit dem Masseverwalter wegen Ertheilung eines Staatsvorstusses sind noch nicht beendet. Die Regierung will kein Präjudiz schaffen und verlangt Sicherstellung, die unmöglich gemacht werden kann. Der Masseverwalter verlangte zur Befriedigung der Arbeiter 50,000 fl. Bis jetzt fand in der Bubnaer Fabrik die Auszahlung der Arbeiter nicht statt. — Frau Stroussberg mit Familie ist gestern auf ihr Gut Wobolz in der Oberlausitz abgereist.“ 2) Der „Deutsche Zeitung“: „Die Verhandlungen mit der Regierung in der Affaire Stroussberg blieben resultatlos. Der Masseverwalter erlangte von der Kreditanstalt einen Vorstuss von 4000 fl., womit ein halber Wochenlohn den Arbeitern ausbezahlt wird.“

Die Königsberger Firma, welche auf Concurseröffnung bei Dr. Stroussberg angetragen hat, ist die Firma Marcus Cohn u. Sohn.

Die am Montag in Berlin abgehaltene Versammlung der dortigen Gläubiger des Dr. Stroussberg ist, wie man der „D. N.“ mittheilt, mit ihrer Berathung nicht zu Ende gekommen und hat beschloffen, am Dienstag Abends 6 Uhr eine neue Versammlung der Gläubiger einzuberufen.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Den bisherigen außerordentlichen Professor an der Universität zu Bonn Dr. Theodor Zinke von dort ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Marburg, und den Oberlehrer am Pöda:

kann sich vorstellen, wie er erstaunte, als er erfuhr, daß wir ihm gar nichts thun wollten, wenn er verspräche, künftig christliche Besucher der Moschee mit Respekt zu behandeln. Das that er denn auch mit der Freude leuchtenden Augen und unter vielen Anrufungen Allah's, und ich glaube, wir haben da, indem wir nur an die Humanität dachten, für das Christenthum Propaganda gemacht. Der Eiferer für den Muhamedanismus fürzte vor uns auf die Knie, wollte unsere Hände küssen und zeigte in jeder Weise seine Dankbarkeit. Bei einem späteren Besuche der Moschee zeigte er und sein Vater, der Hodia, uns alle interessantesten Details, und als sie schließlich einen „Wadschisch“ empfingen, konnte es ihnen an Achtung vor den Christenbunden nicht mehr fehlen.

Eine andere Merkwürdigkeit fand ich in einer kleinen griechischen Kirche nächst Dali, früher Idalium. Dort waren Hunderte Paare von Kinderschuhen, Särgen, Kleidchen und Kinderspielzeug aufgehangen von Frauen, die entwerter Mütter zu werden wünschten, oder ihre Kinder verloren hatten. Die Kirche dient seit vielen Jahrhunderten nicht mehr zu heiligen Ceremonien, aber für das untre Volk hat sie den Geruch der Heiligkeit, obwohl sie Tausende von Spinnweben erfüllen, und die aufgehängten Botivgegenstände zwischen Weinlaub und Moos vermodern. Viele Ausbeute für den Künstler, wie für den Antiquar findet sich zu Famagusta in der Nähe des alten Salamis. Die Bronzekanonen der alten venetianischen Könige von Cypern liegen noch da, wo sie von den Lasteten geworfen wurden, als die Türken im Jahre 1571 die Stadt einnahmen und Mustafa Pascha, zu seinem Amusement und dem seines Heeres, dem venetianischen General Brogolino auf dem Plage vor dem Palaste die Haut abshinden ließ. Von dem Palaste stehen noch vier Säulen. Die kolossalen granitnen Löwen von San Marco liegen, in den Staub gestürzt, in der Nähe der Thore, welche sie bewachen sollten. Die Stadt ist die stärkste auf der Insel, vollkommen umwallt, und sie wird von der türkischen Regierung als Staatsgefängniß getraucht. Hier saßen in jüngster Zeit auch liberale Zeitungsherausgeber aus Konstantinopel. Die ganze Stadt ist übrigens ein Museum von Antiquitäten, warum soll sie nicht auch antiquitäre Präfixstände zeigen! In jeder Straße sieht man Kanonenkugeln von Eisen und Stein, und manche solcher Kugeln von Granit haben zwanzig Zoll im Durchmesser. In der That ist die ganze Insel Cypern ein Magazin von Antiquitäten. Das Klima ist wunderbar gesund, besonders für Lungenkranke, und ich zweifle nicht, daß die Insel in dieser Richtung noch einmal ein von Europäern viel besuchter Cureort wird. Es und einen halben Monat ohne Regengüsse! Für Regenschirme giebt es hier nichts zu thun, wenn sie sich nicht als Sonnenschirme wollen verwenden lassen.

(Wir entnehmen diese lebendige Schilderung eines selten beschriebenen Landes einem Reisebriefe des Wiener „Neuen Fremdenblattes.“)

gogium des Klosters u. d. Fr. in Magdeburg, Professor Dr. Alfred Eberhard, zum Direktor des Gymnasiums in Duisburg zu ernennen, sowie dem Weinbergbesitzer und Hingelarbeiter August Ebert zu Senftenberg im Kreise Galau, dem Malergehilfen Georg Reichert zu Solbin, dem Bauerwirth Friedrich Stück, dem Bauerhof Friedrich Büttner und dem Bauerhof August Büttner, letztere Drei zu Niewisch im Kreise Lützen, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ vernimmt, sind bei Gelegenheit des Besuchs des Kaisers in Mailand die entsprechenden Einleitungen verabredet worden, um den zwischen Deutschland und Italien bestehenden engen Beziehungen durch Erhebung der beiderseitigen Gesandtschaften zum Range von Botschaften besonderen Ausdruck zu geben. Das Deutsche Reich würde demnach künftig in Rom, wie bisher schon in Petersburg, Wien, London, Paris und Konstantinopel durch einen Botschafter vertreten werden.

DN. Dem Reichstag ist zur Organisation der gewerblichen Hilfskassen ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Titels 8 der Gewerbeordnung, vorgelegt worden. Der § 141 der letzteren wird demnach dahin abgeändert, daß durch Ortsstatut die Bildung gegenseitiger Hilfskassen zur Unterstützung von Gesellen, Gehilfen, Lehrlingen und Fabrikarbeitern angeordnet werden. Die Gemeindebehörde ist in diesem Falle ermächtigt, die Einrichtung der Kassen nach Anhörung der Beteiligten zu regeln und für die Verwaltung der Kassen, soweit dies nicht durch die Mitglieder geschieht, Sorge zu tragen. Im Folgenden wird dann festgesetzt, daß durch Ortsstatut Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter, welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt, die Beteiligungen an einer bestimmten Kasse dieser Art zur Pflicht gemacht werden. Wer der Pflicht zur Beteiligungen nicht genügt, kann von der Kasse für alle Zahlungen, welche bei rechtem Eintritte von ihm zu entrichten gewesen wären, gleich einem Mitgliede in Anspruch genommen werden. Durch Ortsstatut kann bestimmt werden, daß Arbeitgeber zu den Beiträgen, welche bei ihnen in Arbeit stehenden Mitglieder einer nach Maßgabe des Gesetzes durch Ortsstatut bezeichneten Hilfskasse zu entrichten haben, Zuschüsse bis auf Höhe der Hälfte jener Beiträge leisten, auch die letzteren, soweit diese während der Dauer der Arbeit bei ihnen fällig werden, bis auf Höhe des verdienten Lohnes schließen. Ferner werden noch festgesetzt, die Verpflichtung der Arbeitgeber, ihre Arbeiter für die Kasse anzumelden, die Verjährungsfrist für Forderungen an die Kasse, die Ausdehnung der Verpflichtung zur Kassengründung auf die Werke der Montanindustrie, für welche eine sonstige gesetzliche Verpflichtung zur Bildung von Hilfskassen und zur Beteiligungen an denselben nicht besteht. Art. 2 des Gesetzes sichert den bestehenden Hilfskassen bis auf weitere gesetzliche Regelung Gleichachtung mit den gegenseitigen Hilfskassen im Sinne des Gesetzes.

BAC. Möglichst, wie durch eine Verabredung ist von verschiedenen Seiten die Nachricht gekommen, daß eine Beilegung des Streits mit den Ultramontanen in Deutschland zu erwarten sei. Fast mit offiziellem Anfrucht ist die Mittheilung gemacht worden, daß ein modus vivendi vorbereitet und von der päpstlichen Kurie selbst in ernster Erwägung gezogen werde. Wir wissen nicht, von welchem Quartier aus diese Schritte geplant worden sind, auch nicht, welche Nebenabsichten etwa damit verbunden sein mögen. Nehmen wir den Kern der Sache, so können wir unter einem modus vivendi in Deutschland nichts Anderes verstehen, als daß auch der katholische Klerus in Deutschland sich dazu versteht, nach Art aller übrigen Bürger die Gesetze des Landes unbedingt und rückhaltlos anzuerkennen. Die Art in Deutschland und in Preußen zu leben wird hoffentlich in Zukunft von keiner Seite anders verstanden werden, als daß jeder Bürger sich freiwillig dem Gesetze unterwerfe und es nicht erst darauf ankommen lasse, dazu durch Strafe und die übrigen Machtmittel des Staates gezwungen zu werden.

Der Brand der Ermeler'schen Tabakfabrik.

Berlin, d. 1. Novbr. Das Fabrikgebäude der Tabakfabrikanten Wihl. Ermeler u. Co., Breitenstraße 11, wurde in der Nacht zum Sonntag ein Raub der Flammen. Gegen 6 Uhr Abend am Sonntag verließen sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen, etwa 200 Personen, die Fabrik. Dieselbe wurde, wie allabendlich, von den betreffenden älteren Arbeitern, unter denen einige bereits 30—45 Jahre in der Fabrik thätig sind, revidirt und Alles in Ordnung befunden. Gegen 10 Uhr Abends bereits stand, als die Feuerwehr gerufen wurde, das ganze große, 4 Etek hohe Fabrikgebäude in hellen Flammen. Der provisorische Direktor der Feuerwehr, Hauptmann Witte, sah in demselben Augenblicke, als er die Brandstätte betrat, die große Gefahr für die angrenzenden Gebäude, die besonders verhängnisvoll für die Bewohner der engen und noch aus alten Häusern bestehenden Neumannsgasse hätte werden können. Sämmtliche Mannschaften der Feuerwehr traten in Thätigkeit; 13 Spritzen, 1 Hydrant, die Dampf-Feuerspritze von Seiten der Spree an der Oberwasserstraße, und der Prähm der Untersee, dessen Schläuche durch das Kgl. Marfall Gebäude gelegt worden, führten die nöthigen Wasservorräthe zu, um die Weiterverbreitung des Brandes zu verhindern. Die ermittelten Mannschaften der Feuerwehr wurden auch in diesem Falle von Soldaten abgelöst, bez. unterstützt. Nach 2 Uhr Nachts war jede Gefahr für die angrenzenden Gebäude beseitigt und um 5 Uhr früh das Feuer selbst als beendet anzusehen. Das Fabrikgebäude selbst ist total untergebrannt bis auf die Umfassungsmauern; colossale Vorräthe an Tabak sind ein Raub der Flammen geworden. Der Gesamtschaden wird von den Besitzern auf 225,000 Thaler geschätzt. Das Gebäude war in der Berliner Societät's Versicherung, die Waarenbestände theils in der „Colonia“ theils in der

Sachsen-Münchener, theils in der Gothaer Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert. Von nebenstehenden Gebäuden ist nur das Dach eines Hauses in der Neumannsgasse und eine Brandmauer eines andern Nachbargrundstückes beschädigt worden. Der Polizei-Präsident war fast ununterbrochen auf der Brandstätte anwesend; ebenso der Commandant General v. Neumann und andere hochgeachtete Offiziere. Während der ersten Stunden des Brandes war der Himmel weithin sichtbar taghell erleuchtet. Die benachbarte Petrikirche, der Rathhausthurm u. s. w. glänzten wie im bengalischen Brillantfeuer.

Der Besuch der Brandstätte am Sonntag Mittag bot einen überraschend trostlichen Anblick dar. Zwar ist es gelungen, die anstoßenden Häuser in der Breitenstraße, Brüderstraße und Neumannsgasse vor größeren Beschädigungen zu behüten, ja selbst die an das Fabrikgebäude anstoßenden Seitenflügel des Hauses in der Breitenstraße sind vollständig unverfehrt geblieben, aber die Fabrik selber mit ihren colossalen Tabacks- und Cigarrenvorräthen, deren Werth sich nach Hunderttausenden berechnet, ist vollständig ein Raub der Flammen geworden. Debe und traurig umsehen die Umfassungsmauern einen ungeheuren Schutthaufen. Die nach dem Hofe zu gelegene Hauptfront des Gebäudes ist an mehreren Stellen durchbrochen. Einen ganz eigenthümlichen Eindruck macht es, daß gerade das Hauptgestirn mit dem großen Medailonportrat des Begründers der in allen Welttheilen bekannten Firma Wilhelm Ermeler u. Co., des Großvaters der jetzigen Inhaber, ganz unverfehrt geblieben ist. Wie ein tröstlicher Fingerzeig leuchten die Goldinschriften um das Portrat hernieder. „Erbaut im Jahre 1870“ steht unter dem Bildniß, zu beiden Seiten desselben die Gedankensprüche: „Bete und arbeite“ und „An Gottes Segen ist Alles gelegen“, darunter die Widmung „Geh. Kommerzienrath Ferd. Wihl. Ermeler, geb. 1784, gest. 1866, errichtete diese Fabrik anno 1808.“ Das unter dem Dache gelegene gewesene großartige Cigarrenlager ist sammt der Balkenlage darunter vollständig verschwunden, Niemand weiß, wohin das verheerende Element das dort aufgespeicherte immense Kapital einführte hat. Verschunden sind auch die colossalen Schnupftabakvorräthe. Das kostbare Lager von Rohtabaken bildete eine schmutzige, qualmende Masse, aus welcher ab und zu die Kappe eines Feuerwerthes auftauchte. Der geraumige Wälmacherraum steht mehrere Zoll hoch unter Wasser, die zahlreichen Maschinen sind vollständig unbrauchbar. Es ist eine Stätte grauenhafter Verwüstung. Nur der Trockenboden im Seitenflügel ist erhalten. Die Chefs der Firma erklärten, sofort alles Mögliche anzubieten, um den ca. 200 Arbeitern und Arbeiterinnen der Fabrik den gewohnten Verdienst zu erhalten; allein bei aller Anstrengung werden doch wohl vier bis sechs Wochen über der Einrichtung neuer Arbeitsräume vergehen. Auf dem Hofe des Grundstücks wurde eine lange Wagenreihe mit den Tabackskisten beladen, die vorläufig im Inselfpeicher aufbewahrt werden, und in der Neumannsgasse, die jetzt noch für den Verkehr gesperrt ist, erhob sich ein riesiger Berg qualmender Trimmer und Tabacksbündel bis zu den Dächern der kleinen Häuser.

Ein Wort zur Beherzigung.

DVC. Wir haben schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, in welcher gemüthlichen Weise die gegenwärtige Geschäftsalamit, die nicht mehr einer acuten Krise, sondern einer sehr hartnäckigen chronischen Krankheit gleicht, von allen politischen und ökonomischen Ansichten ausgebeutet wird. Während man von den verschiedenartigsten Maßregeln des Staates Abhilfe der Noth ermarket und verlangt, läßt sich ein großer Theil des Publikums von den Lobben und Baisissen noch immer weiter an seinem Vermögen schädigen, während man es doch ganz in der Hand hat, durch kaltsblütige Ruhe und Besonnenheit diesen Leuten die niederrichtige Spiel zu verhindern. Daß die fortwährende Entwertung unserer besten Werthpapiere, der miserable Cours der solidesten und sichersten Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Effekten nicht mit rechten Dingen zugeht, nicht in dem natürlichen thatsächlichen Zustand unserer wirthschaftlichen Verhältnisse, die weit mehr besser sind, als sie ausgedehnt werden, seinen Grund haben kann, liegt doch klar auf der Hand. Die meisten dieser Institute, deren Aktien jetzt zu einem so unerhöht niedrigen Cours gehandelt werden, sind viel älter als die hinter uns liegende Gründer- und Schwindelperiode und von der Misere derselben in ihrem Kern und Wesen wenig berührt. Es hat deshalb gar keinen Sinn und verächtlich Ueberzeugung, wenn ein Theil des Publikums ohne zwingende Noth durch Verschleuderung von an und für sich sehr guten Effekten den Ex-kulanten la Baisse zu leichtem, mabelosem Gewinn verhilft. Anstatt diesen Leuten die Taschen zu füllen, sollte man lieber das Beispiel der Reichs-Invalidenkassen-Verwaltung befolgen und den Verkauf und Umtausch aller schweren Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Papiere auf bessere Zeiten verschleiben, um die Verluste nicht in's Endlose aufeinander zu häufen.

Vor Allem liegt für die Besitzer von Rheinisch-Westfälischen Eisenbahn-Prioritäten und Aktien schlechterdings kein dringender Grund vor, sich dieses Verfalls zu bedauern, und Rhein, haben sowohl während als nach Beendigung des letzten Krieges in den Jahren 1871—73 die alljährlichen Umsätze gemacht und hohen Dividenden gezahlt. Diese Glanzperiode der Dividenden und reichen Einnahmen hat trotz oder vielleicht wegen der Tarifserhöhung jetzt allerdings für einige Zeit aufgehört, da die Bahnen der allgemeinen rückläufigen Bewegung sich nicht erheben konnten, und wollen wir hier nicht unteruchen, ob und wieviel die Erhöhung von 20 Proc. und darüber dabei unserer Eisen- und Montanindustrie geschadet hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sogar dieser Niedergang der Einnahmen seinen tiefsten Stand noch nicht erreicht, so daß die kommenden Jahresabschlüsse voraussichtlich zu den ungünstigsten gezählt werden müssen, welche diese Eisenbahn-Gesellschaft je gekannt haben. Deshalb aber die Finte ins Korn werfen, an einer besseren Zukunft zu verzweifeln und das Uebel durch kostspieligen Verkauf noch größer zu machen, wäre so tödlich wie möglich. Haben tüchtig verwaltete große Eisenbahnen, wie es die Rhein-Westfäl. Bahnen sind, von jeher zu den dauerhaftesten und solidesten Unternehmungen gehört, und der Ankauf ihrer Aktien und Prioritäten zu den aller sichersten Capitalanlagen, fast von dreifachen Sicherheit wie Staatsanleihen, so hat sich an diesem Verhältnisse doch offenbar gar nichts geändert. Die Zuverlässigkeit dieser Bahnen ist durch die Krisis oder den Trach in keiner Weise alterirt worden. Es leiden jetzt unter dem Druck der äußeren Verhältnisse so gut wie alle Welt, mit dessen Nachlass sie ihre frühere Rentabilität scheinlich wieder erlangen müssen. Es ist aber nicht abzusehen, wie durch Nothstände ganz allgemeiner Natur, die mit der Anlage, Einrichtung und Verwaltung gar nichts zu thun haben, die absolute Sicherheit und Haftbarkeit für das ihnen zehelene Capital soll vermindert werden sein. Und so schmerzlich es für den Capitalisten sein mag, für seine Aktien, die er viel

leicht zu hohen Courten erstanden hat, jetzt eine geringe Dividende zu erhalten und nicht unbedeutende Verluste zu erleiden, er muß sich treiben mit der allgemeinen Noth der Zeit, für die im Einzelnen Niemand speziell verantwortlich gemacht werden kann und Befreiung von der Zukunft erwarten. Normale Verkehrsverhältnisse werden den heute geschmähten und gängigsten Befreiungsmitteln wieder hinlänglich und ausreichend entzogen. Vor allen Dingen aber muß man sich heute beständig vergegenwärtigen, daß es sich nur um zeitweilige Verluste, nicht um wirkliche und dauernde Vermögensbeschädigung handelt. Diese letztere, die sich abzumenden, ist das große Publikum sehr wohl selbst im Stande.

Die übergroße Mehrzahl der Kapitalisten wird ja doch nur durch die Angst zum Verkauf von soliden und sicheren Effecten getrieben und nicht von der Noth. Angst und Furcht aber sind die allergeringsten Rathgeber. Hinter all diesen blaffen Gespenstern laßt die irdische Schadenfreude der Speculanten, welche die all gemeine Kopfschüttel nach Kräften vermehren, um weidlichen Gewinn daraus zu ziehen. Das Sauve qui peut der Kleinmüthigen ist deshalb heute, mitten im tiefsten Frieden, zu einer Zeit, da ein Umschwung zum Besseren aber kurz oder lang nothwendig eintreten muß, gerade so unfühlig als der Hauffschwindel vor drei Jahren. Das einzige Mittel, um weiteren Schaden zu entgehen und dem steigenden Verderben gründlichen Einhalt zu thun, ist fastblätige Ruhe und Besonnenheit. Man gedulde sich, den Zuckungen an der Börse föhl bis an's Herz hinauf zuzufehen und dem Gebahren aller niedrigen Speculanten, der Valisiers in der Politik wie auf dem Geldmarkt mit foveränder Verachtung zu begegnen. Die Blase wird dann schon von selbst plagen und seinen Schaden thun. Halte man nur unter allen Umständen fest, was man hat, und dränge sich nicht zum Verkauf, um durch plan- und kopfloses Angebot seinen eignen Schaden ohne Grund und Noth leichtsinnig zu vergrößern. Es heißt auch hier:

Non semper imbres nubibus hispidis manant in agros,
nicht immer strömt der Regen herab aufs Land, „to the winter of our discontent“ muß und wird der Sommer wieder folgen; eintwellen aber hängt es lediglich von der verständigen Einsicht und nachdrücklichen Ueberzeugung des Publikums ab, die gewissenlosen Manipulationen durchschauend, nicht Geld und Gut thöricht zu verschleudern und dem Volkswohlstand weitere Opfer zu ersparen.

Halle, den 2. November.

In der gestrigen Sitzung des Bürgervereins, dessen Bestrebungen jetzt auch in weiteren Kreisen Anerkennung finden, referirte der Vorstand über die Beschlässe der zur Vorbereitung der Stadtverordneten-Wahlen niedergesetzten Commission und bestätigte die Versammlung nicht nur die aufgestellte Candidatenliste, sondern auch die Deputation, welche mit dem Wahlverein in Verbindung treten soll. Die erste Sitzung des gemeinschaftlichen Ausschusses zur Aufstellung der Wahlliste wird am Mittwoch stattfinden. Herr Weinaß referirte sodann nach stenographischer Aufzeichnung über die interessante Miethsteuer-Debatte der Stadtverordnetenversammlung und beschloß die Versammlung, nach der wünschenswerthen vorgetretenen Veröffentlichung des stenographischen Berichts in den hiesigen Zeitungen, in einer der nächsten Sitzungen darauf zurückzukommen. Allgemein erklärte man sich mit dem in der betr. Sitzung gestellten Helmbold'schen Antrage einverstanden und sprach sich der Verein im Interesse der durch Steuern bereits schwer gedrückten Kaufmännischen, gewerblichen und Handwerkskreise für die gänzliche Aufhebung der Miethsteuer event. für eine Reform derselben im Sinne des Helmbold'schen Antrages aus.

Hierauf gab Redakteur Puls einen Ueberblick über die Bestimmungen der neuen Gesetzentwürfe, welche in harter und nicht zu rechtfertigender Weise nicht nur wieder das ganze kaufmännische und gewerbliche Leben durch die Besteuerung der Schlussnoten, Rechnungen, Lombarddarlehen und Werthpapiere, sondern auch das große Publikum durch Vertheuerung des Bieres treffen sollen. An der lebhaften Debatte über diese beiden, allerorts für unmöglich gehaltenen Gesetzentwürfe beteiligten sich die Herren Henze, Luhe, Weinaß, Glupsch, Levy, Mischke, Sommer, Puls u. n. a. Die Debatte wurde auf die nächste Sitzung vertagt und in Aussicht genommen, unserm Reichstagsabgeordneten Herrn Spielberg dann von den Beschlüssen Kenntniß zu geben.

Gleichzeitig wurde beschlossen, unsern Hrn. Reichstagsabgeordneten durch ein Schreiben des Vorstandes zu bitten, daß, wenn er es bei einer Durchreise durch Halle wieder einmal wünschen sollte, sich mit einem größeren Kreise seiner Wähler in Einvernehmen zu setzen, er auch den Bürger- und andere Vereine bei der Benachrichtigung von seinem Hiersein berücksichtigen möge. Schließlich kam die Versammlung noch einmal auf die Stadtverordneten-Wahlen zurück und gab der gewählten Deputation als Directive zu den Verhandlungen mit dem Wahlvereine den vielseitig und energisch betonten Wunsch mit, daß keine Doctoren- und Juristenliste berücksichtigt, sondern Männer aus dem praktischen Leben, den kaufmännischen, gewerblichen und Handwerker-Kreisen, welche die Wünsche und Bedürfnisse der mit Steuern überbürdeten Wähler dritter Klasse gründlich kennen, als Candidaten zur Stadtverordnetenwahl aufgestellt werden möchten. Es dürfte dieser Wunsch das entscheidende Kriterium bei den bevorstehenden Verhandlungen bilden.

(Eingefandt.)

Schlechte Wege um und in Halle.

Frisch Reuter erzählt im söstehten Kapittel ut de Franzosenit, wie in Gölzow Bur Freier an sin Hed stunn un Stein smet, als en Hauttöppel grot, „wat sei up Städen in Medelborg Wegbetern nennen“, demächst wird mitgetheilt, daß selbst Steine von en Pundener törtig von Bur Freier dazu verwendet seien. Wie diese so geschätzte Wegeverbesserung nach ihrer Fertigstellung aussieht, davon kann man sich auch in der Nähe Halle's überzeugen, weil leider die Vicinalwege der Dörfer, welche letztere doch von weit intelligenteren Leuten bewohnt werden, als die damaligen Landleute Reuter's nach des Letzteren Schilderung, zum Theil in eben solcher, ja sogar auch in noch feltamerer Weise behandelt werden. Man beschaue nur z. B. den von Gimris nach Mühlen b. Mettin führenden Weg. Nicht nur mit Steinen von „en Pundener törtig“ ist er beworfen, sondern ganze Haufen von Steinen, unter denen centnerschwere Stücke vorherrschen, sind, anscheinend vor mehreren Monaten, darauf gefahren. Kreuzkraut und andere

Stauden sind aus den Steinhäufen hervorgewachsen, Beweis genug, daß die Fuhrleute und Kutscher, wohl aus Furcht vor Achsen- und Räderbrüchen, es vorziehen, die Wegeverbesserung zu umfahren und die andere Seite des Weges, die zerfahren und jetzt mit fufshohem Schlamm bedeckt, auch nicht besonders einladend für die Postanten ist, zu benutzen. Schon die Aufschüttung kleiner Steine auf Fuhrwege und Straßen ohne weitere Bearbeitung ist, wie wir auf unserer alten Promenade beobachten können, als ein zweifelhaftes Wegeverbesserungsmittel anzusehen. Die Fuhrleute bemühen sich, sein säuberlich an den Rändern der Aufschüttung entlang zu fahren; so werden die Steine nach und nach zermahlen, wonächst sich bei trockener Witterung scharfer Staub, bei nasser Schlamm bildet. Wenn aber zu den Aufschüttungen Felsstücke so groß als en Hauttöppel, wie in Gölzow, oder noch größere wie bei Gimris—Mücheln verwendet werden, nun so ist das eine Verfündigung an dem eigenen Fuhrwerk und mindestens eine Rücksichtslosigkeit gegenüber fremden Passanten, die nicht eindringlich genug zur Sprache gebracht werden kann.

Das Nonplusultra aller Wege, ein Prachtexemplar, ist der Weg an der Zuckerraffinerie, der Weg, der direct vom Thüringer Güterbahnhof, an dem Ernst'schen Grundstück vorbei und parallel mit dem Hauptweg nach der Merseburger Chaussee führt. Dies Muster von einem Wege ist entstanden, indem Jedermann nach Belieben Steine, Kohlenstaub, Kehricht u. aufgeschüttet hat, so daß sich an manchen Stellen Erdböden von 1½ Fuß gebildet haben, die jedem Passanten das Halbrechen erleichtern. Sieht es denn keine Behörde für solche Zustände!

Vermischtes.

— Nach der Lehre der jetzt im Vatican herrschenden Jesuiten wird dem unfehlbaren Oberhaupt der Kirche nicht nur unbedingter Gehorsam geschuldet, sondern ihm gerabzu ein göttlicher Charakter beigelegt. Wie sehr diese Auffassung — sagt die „Nordd. Allg. Stg.“ im Hinweis auf einen Artikel der „Civiltä Cattolica“ — manchen Gläubigen auch in Erstaunen gesetzt haben mag, so enthält sie doch nur den geschminkten Ausbruch dessen, was der Papst selbst und seine Lobredner unzählige Male wiederholt haben. „Als Johann Mastai Ferretti glaube ich an die päpstliche Unfehlbarkeit, jetzt föhle ich sie“, hat der Papst selbst gesagt, und das nämliche Gefühl von seiner Uebermenschlichkeit hat sich öfter in seinen Ansprachen kundgethan, wie dies auch der Sammlung der Allocutionen, welche der Papst seit dem Jahre 1870 gehalten, deutlich hervorgeht. Dieses interessante Quellenbuch ist nebst einer Vius IX. vergötternden Einleitung in den Jahren 1872 und 73 von P. Dou Pasquale in Rom herausgegeben worden. Der Jesuit Cardella befrägt die Wichtigkeit des Inhaltes, die Propaganda hat das Werk verbreitet und, um das „goldene Buch“ vor Entstellung zu schützen, die Uebersetzung in verschiedenen Sprachen vorbereitet und ausgeführt. In die italienischen Seminare ist es zur Ausbildung der jungen Kleriker eingeführt. Unter solchen Verhältnissen muß man annehmen, daß auch die Einleitung die volle Genehmigung des päpstlichen Stuhles und der Jesuiten besige, in welcher u. A. Folgendes zu lesen ist: „Er (der Papst) ist die Stimme Gottes, die zu den Menschen redet. Er ist zugleich Stimme der Natur, deren Gesetze er unterscheidet und bestätigt.“ Ferner steht gedruckt: „Und wo diese Stimme wiederhallt, da ist der Stellvertreter Gottes auf Erden. Er ist sogar selbst die Stimme. Er ist die Natur, welche protestirt. Er ist Gott, welcher verdammt.“ Endlich ist in diesem Buche, aus dem allerdings die Logik von vorn herein verkannt ist, auch noch zu lesen: „Wenn nicht die freiwilligen verschwenderischen Opfer der Gläubigen des ganzen Erdkreises wären, so würde es ihm, dem Stellvertreter eines Gottes, dem Schirmherrn und Gebieter des Universums, an allen Mitteln fehlen, die nöthig sind wie zum Unterhalte der hohen Würdenträger der ganzen Kirche, so zur Unterstützung der Bedürftigen jeder Art und zur Befriedigung der irdischen Bedürfnisse seiner Person.“

— Zum Prozeß Songogno in Rom bemerkten die „Ital. Nachrichten“: „Die Behörden fahren fort, alle Zeitungen, italienische wie fremde, welche gegen das Gesetz vom Jahr 1874 Einzelheiten aus den Prozeßverhandlungen wegen der Ermordung Songogno's bringen, mit Beschlag zu legen. Wir können daher heute nur berichten, daß, nachdem alle Belastungszeugen verhört worden sind, gestern das Verhör der Entlastungszeugen begann, deren Zahl nicht geringer ist als die jener.“

— Der Himmel thut Zeichen und Wunder. In der Noth der Südslawischen Völker ist diesen solch ein Zeichen erschienen. Aus Belgrad kommt die Nachricht, daß in einem unweit Belgrad liegenden Dorfe auf dem Besitze eines Kaufmannes von demselben die Serbische Krone des Kaisers Duschan aufgefunden worden sei. Der Fund wurde sofort nach Belgrad gebracht und im Gewölbe eines dortigen Tabakhändlers zur allgemeinen Besichtigung aufgestellt. Gleichzeitg ward das Ministerium davon verständigt, welches die Ueberragung der Krone in das Museum verfügte. Ueber den ganzen Tag und bis tief in die Nacht hinein ward das Gewölbe des Tabakhändlers von einer überaus großen Menschenmenge förmlich belagert und der entbusstischen Jhivo-Rufe wollte es kein Ende nehmen.

— [Durchgehengene Geschworene.] Die „Newy. H.-Z.“ erzählt: Im Territorium Wyoming dürfen Frauen bekanntlich als Geschworene fungiren. In einem kürzlich daselbst verhandelten Prozeß bestand die Jury aus sechs Männer und sechs Frauen, welche, da sie sich über ein Verdict nicht einigen konnten, über Nacht eingeschlossen wurden. Als der Richter sie am nächsten Morgen vorzuführen befohl, waren nur noch ein Geschworener und eine Geschworene vorhanden, die übrigen fünf Paare hatten terartig Gefallen an einander gefunden, daß

ste, u
durch
sich h
stande
flem
15,000
83,182
4
20,57
45,47
04,43
86,840
13,13
30,20
43,640
07,53
17,98
31,17
43,00
61,28
71,82
90,06
17,98
31,17
43,00
61,28
71,82
90,06
17,98
31,17
43,00
61,28
71,82
90,06

Hypotheken-Certifikate. Anb. Landes-Hyp. Pfdb. 5 100,75 Bj. B 98 Bj. B 103,90 Bj. B...

Bank-Papiere. Nachener Disconto. 6 1/2 4 12,50 G 4 1/2 4 12,00 G...

Deutsche Baugesellschaft. De. Eisenbahn-Bau-Ges. 0 4 46,50 G 0 4 7,00 Bj. B...

Andere. Anhalt. Masch. Gef. 2 4 31,50 Bj. B 0 4 53 Bj. B...

Bontfacius. 7 1/2 4 67,50 Bj. B 20 4 172,00 Bj. B Braunschweiger Kohlen...

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Privat-Actien. 1874 1 4 19,75 Bj. B 6 4 107,60 Bj. B...

Berlin-Görlitzer St. Pr. 5 5 65,50 Bj. B 5 5 18,20 Bj. B...

Amsterdam-Notterdam. 6 1/2 4 89,00 Bj. B 9 4 89,00 Bj. B...

Bergisch-Märkische I. Ser. 4 1/2 84,00 G 3 1/2 84,00 G...

Berlin-Görlitzer. Berlin-Hamburger I. Em. 4 162,00 Bj. B Berlin-Potsd. A. u. B. 4 93,75 Bj. B...

Aussig-Leipzig. 5 80,25 G 5 80,25 G...

dem S... daffgen... Nr... im... an... verkün... Rolle... können... feit... nicht... forder... gerun... b... b... 3... 4... 5... find... 5... find... welf... gefell... stige... folch... vor... Nr... gefch... Grun... Mü... rige... des... unte... 1.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Maurer **Friedrich Karl Moser** zu Radewell gehörigen, im dasigen Grundbuche Band II Nr. 12 eingetragenen Grundstücke:

Nr. 1. Die Häuserstelle Nr. 33 an:

a. Wohnhaus mit 4 Ar Hof und 4 Ar Garten, Nutzungswert 54 Mark,
b. Stall.

Nr. 2. Vom Plane Nr. 169, Gemarkung Radewell-Deendorf, Kartenblatt 2, Parzelle Nr. ²³¹/₂₂ — Acker. Größe 10 Ar. —

Reinertrag: 3 ¹⁸/₁₀₀ Mark,

(selbstständiges Grundstück),

am 29. November d. J. Vormitt. 11 Uhr

im Probst'schen Gasthose zu Radewell durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 6. Decbr. d. J. Vormitt. 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 25 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes, können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Halle a/S., den 28. Septbr. 1875.

Königl. Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

gez. Stahl Schmidt.

Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten Dokumente, als:

1. der im Jahre 1872 von dem Kaufmann **E. Cohn** zu Magdeburg auf den Mühlenbesitzer **Matthes** in Bennndorf gegogene und von diesem acceptirte, am 1. Juli 1872 zahlbar gewesene Wechsel über 66 \mathcal{M} . 23 Sgr ., auf dem eine Abschlagszahlung von 25 \mathcal{M} . notirt war.

2. a. Die Schuldenkunde vom 17. November 1848 und Hypothekenschein vom 18. November 1848 über noch 175 \mathcal{M} . Restforderung des Müller **Carl Christian Reipner** und dessen Ehefrau **Johanne Caroline Marie** geborne Ziegler von Altenburg a. d. S.,
b. der Schuldschein vom 9. Juni 1851 über 100 \mathcal{M} . Forderung des

Müller **Heinrich Albert** von Mersenburg, zu a und b eingetragen im Grundbuche von Tollwitz, Band III, Blatt 77, Abteilung III Nr. 2.

3. Der Ueberlassungs- und Alimentationsvertrag vom 21. Juni 1819 über 30 \mathcal{M} . Erbgehalt der **Johanne Sophie König**, verheiratete **Kunad** zu Hannover, eingetragen unter Nr. 108 des Grundbuchs von Schaafstädt, Abteilung III Nr. 1.

4. Die Correal-Schuld- und Hypothekenverschreibung vom 2. April 1841 nebst anectirten Hypothekenschein vom 5. April 1841 über 200 \mathcal{M} . Courant zu vier vom Hundert verjinslich, eingetragen im Grundbuche von Mersenburg unter Nr. 659 Vol. 16 pag. 601 Abth. III Nr. 15,

sind angeblich verloren gegangen und von folgender Post:

5. 110 \mathcal{M} . 25 Sgr . Restkaufgehalt aus dem Kaufvertrage vom 15. März 1827 für die Wittve **Marie Rosine Dähne** geborene **Gottschalk**, eingetragen im Grundbuche von Dstrau-Kennewitz unter Nr. 121 über waltzende Grundstücke (früher Nr. 41 des Hypothekenbuchs der Adelig **Häppler'schen** Patrimonialgerichte), sind die Inhaber unbekannt.

Es werden demnach auf Antrag der Berechtigten alle diejenigen, welche an die vorgebachten zu löschenden Posten und die darüber ausgestellten Dokumente als Eigenthümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu machen haben, hierdurch vorgeladen, solche spätestens in dem am

11. Januar 1876 Vormitt. 9 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter **Poppe** an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 16 anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die Posten im Grundbuche gelöscht und die Dokumente werden amortisirt werden.

Mersenburg, den 21. Septbr. 1875.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Mühlenbesitzer **Wilhelm Gustav Dahn** zu Breitenbach gehörige, zu Breitenbach resp. Schlottweh belegene, im Bezirks-Grundbuche des hiesigen Kreisgerichts Band I. Blatt 36. Seite 625, Titelblatt unter dem Nebennummern 1 bis mit 7 verzeichneten Grundstücke, als:

1. No. 51 der Gebäudesteuer-Rolle, die unter dem Dorfe Breitenbach belegene sub No. 39 katastrirte Schneidemühle nebst Zubehör, insbesondere 3 Ar 60 \square Meter Wiese (Hausgarten), darunter

auch einen Rasenfeld, 2 Dresdner Mezen Aussaat, nordwestlich von der Breitenbacher Schneidemühle (No. 6 des Grundbuchs-Titelblatts), nach einem jährlichen Nutzungswerte von 267 Mark zur Gebäudesteuer und einem Reinertrage von circa 1 Mark zur Grundsteuer veranlagt;

2. das in der Flur Breitenbach gelegene Holzgrundstück, der Roisch genannt, von 4 Hectar 90 Ar 70 \square Meter, nach einem jährlichen Reinertrage von 57,66 Mark zur Grundsteuer veranlagt, nebst 1 Stück Land zwischen der Forstkunststraße, der Schneidemühle und dem Mühigraben von 3 Ar 60 \square Meter, nach einem jährlichen Reinertrage von 2,19 Mark zur Grundsteuer veranlagt;

3. das zu Schlottweh belegene sub No. 7 katastrirte Wohnhaus nebst Zubehör, insbesondere 60 Ar Acker und Weide, nach einem jährlichen Nutzungswerte von 45 Mark zur Gebäudesteuer und einem Reinertrage von 27,63 Mark zur Grundsteuer veranlagt;

4. 1 Stück Feld in Schlottweher Flur, die Selänge genannt, No. 40 des Flurbuchs von 22 Ar 20 \square Meter, nach einem jährlichen Reinertrage von 8,70 Mark zur Grundsteuer veranlagt;

5. 1 Stück Feld in der Flur Schlottweh neben Gottfried Schmidt's Erben und Gottfried Klaron's Stücken von 1 Hectar 19 Ar 30 \square Meter, nach einem jährlichen Reinertrage von 48,81 Mark zur Grundsteuer veranlagt;

6. 80 Ar 40 \square Meter Wiese in der Flur Schlottweh, die Schneidemühlenswiesen genannt, No. 76 des Vermessungsregisters, Trennstück vom Gute No. 6 zu Schlottweh, nach einem jährlichen Reinertrage von 47,25 Mark zur Grundsteuer veranlagt;

am 18. Novbr. 1875 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 4 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 19. Novbr. 1875 Vormittags 10 Uhr

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, können in unserm Bureau Zimmer Nr. 5 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum, oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Zeich, den 1. September 1875.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Der Subhastations-Richter.

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn** in Braunschweig.

Zu beziehen durch **Ludw. Hofstetter** (vorh. Knapp's Sortimentsbuchhandlung), gr. Ulrichsstr. 17 in Halle a/S.:

Lehrbuch

der

rationellen Praxis der landwirthschaftlichen Gewerbe.

Zugleich als siebente Auflage von Dr. Friedr. Jul. Otto's Lehrbuch der landwirthschaftlichen Gewerbe.

Herausgegeben in Gemeinschaft mit Anthon, Bronner, Fleischmann, Lintner, Stammer u. A. und redigirt von **Dr. K. Birnbaum**, Professor der Chemie a. Polytechnicum zu Karlsruhe. Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzstichen. gr. 8. geh.

Zweite Lieferung. (Die Brantweindrennerel und deren Nebenwege.

Von Dr. K. Stammer. Erste Lieferung.)

Preis 3 Mark 80 Pf.

Der dreimal wöchentlich erscheinende

Anzeiger für Mittweida und Umgebung

empfehle sich zur erfolgreichen Verbreitung von Bekanntmachungen jeder Art.

Die Expedition

des Anzeigers für Mittweida und Umgebung.

Gastwirthschafts-Verpachtung.

In einer großen Provinzialstadt der Provinz Sachsen ist sofort eine Gastwirthschaft mit lebhaftem städtischen und ländlichen Verkehr und an frequenter Lage belegen, auf sechs Jahre zu verpachten und am 1. Januar 1876 zu übernehmen. Dieselbe würde sich auch sehr leicht zu einer Hotel-Wirthschaft einrichten lassen.

Nähere Auskunft durch **Fr. Stockmann** in Zeitz, Rahnestraße Nr. 6. [H. 54134]

Auf dem Rittergute Dberwitz bei Pegau (Königr. Sachsen) stehen 90 Stück fetter Hammel englischer Rasse zum Verkauf.

Die Gutsverwaltung.

Eine Zugkuh verkauft **Braun** in Schiepzig.

Ziegelmeister - Geuch.

Ein Ziegelmeister, cautionsfähig, welchem auch gute Zeugnisse zur Seite stehen und mit Buchführung sowie im Maschinenfach Bescheid weiß, wird gesucht. Auskunft ertheilt Ziegeleibesitzer **Fr. Trommer** in Eisleben.

Verkauf.

17 Stück niedertragende beste Amsterdamer Fersen verkauft wegen Wirthschaftsveränderung das Rittergut **Kalbsrieth** bei **Artern**.

Gasthöfe, Brauereien, Mühlen, Ziegeleien, Material-Geschäfte etc. sind zu verkaufen resp. zu verpachten.

C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 5.



Größtes Kunstlager der Provinz Sachsen
an Uhren, selbstspielenden Musikwerken u. Spieldosen
von **Gustav Uhlig** in Halle a/S.,
untere Leipzigerstraße.

Musikschränke, Musikwerke mit Trommel u. Glockenspiel, Castagnetten und Himmelsstimmen, Mandoline mit Glocke und Zither, neueste eigene Erfindung; Flötenwerke mit Orgelklängen u. Himmelsstimmen, Expressionen, Spielböfen in Horn, Holz und Blech.

Photographie-Albuns, Prachteremplare in allen Größen, Schreibzeuge, Handschuhkästen, Cigarrenständer, Cigarrenschränke, Feuerzeuge, Kalender, Toiletten- und Nauchtfische, Stühle, Fußbänke, Flaschen, Seidel, Necessaires. Alles mit Musik und Mechanik sehr überraschend.

Leierkasten, Zieh- und Mundharmonikas, Posaunen, Trompeten, Clarinetten, Glockenspiele, Geigen, Guitarren in sehr großer Auswahl.

Reparaturen an Uhren, Musikwerken und Harmonika's werden **prompt und billigt** ausgeführt.

Gasthofs-Verkauf.

In einem sehr frequenten u. nahrhaften Orte, unmittelbar an der Eisenbahn gelegen, kann ich einen Gasthof nebst circa 6 Morgen großem Lust- u. Gemüsegarten, sowie bedeutender Stallung zum Verkauf nachweisen und können Kaufliebhaber mit mir in Unterhandlung treten.

Es leben, d. 28. Octbr. 1875.
Wagner, Secr. u. Agent.

Ein tüchtiger Brenneisenmeister, Gehalt ca. 300 \mathcal{M} , wird sofort gesucht. Anmelbungen bei **Eduard Stückerath** in d. Exp. d. Zig.

Announce.

Wegen Aufgabe eines Materialgeschäftes und Desillusion sucht ein junger Mann, welcher schon zwei Jahr gelernt hat, bis zum 15. d. Mts. anderweitige Stellung. Gesuche um einen solchen sind an **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Zig. unter H. einzusenden.

Ein anständiges junges Mädchen, welches schon längere Zeit in einem Geschäft thätig war, sucht jetzt od. Neujahr eine Stelle. Gef. Offert bittet man **Halle a/S.**, gr. Klausstraße Nr. 31, 2 Tr., abzugeben.

Für mein **Material- und Agentur-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen jungen Commis.

D. Herröblingen a. d. Helme.
Ab. Schaff.

F. W. Volck,
Halle a/S.,

Kauf-, Gussstahl- und Eisendrahtseilererei,
Transmissionsdrahtseile,
Telegraphen-Kabelseile,
Hanf, Wischel, Putzheede etc. Splissungen, Reparaturen billigt. Preislisten franco u. gratis. [H. 5, 1716 b.]

Meine Sprechstunden während des Wintersemesters sind täglich von 9-4 Uhr.
(H. 5, 1711 b).
Halle a/S., Königsstr. 7 II. Dr. **Hollaender**, pr. Arzt,
Specialarzt für Zahn- u. Mundkr.

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen
C. Wettenborn,
Möbelfabrikant.

Allen Hausfrauen. Möbelsier, zum Reinigen und Poliren der vom Delausschlag verdorbenen Möbel u. c., von Jedermann leicht auszuführen, à Fl. 1/2, Markt, bei
Louis Voigt, große Ulrichsstraße 16.

Billige Hausschienen.

Ich verkaufe einen bedeutenden Posten alte Eisenbahnschienen re jeder Quantität besonders billig.
Otto Neitsch,
Merseburger Straße 11 a.

Der Schalker Verein für Kessel-Fabrikation zu Gelsenkirchen

liefert: **Dampfkessel jeder Construction, Reservoirs, Rohrleitungen aller Art** und sonstige ins Fach einschlagende Artikel.

Hôtel Noack, kleine Klausstraße 13.

Die Eröffnung seines neu eingerichteten **Hotels**, verbunden mit **Restauration**, erlaubt sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen **G. Noack**,
Halle, den 29. October 1875. früher im „Preussischen Hof.“

Abonnement-Concerte i. Saale d. Volksschule,

und zwar 3 f. Orchester u. Solisten, 2 für Kammermusik des Leipziger Gewandhausquartetts.

Man abonniert für einen nummerirten Platz
auf 5 Concerte zusammen mit 10 \mathcal{M} . — Pf.
= 3 Orchesterconcerte = 7 = 50 =
= 2 Kammermusikconc. = 4 = 50 =

Für einzelne Billete tritt ein höherer Preis ein.
Spezielle Wünsche wegen zu begehrender Plätze werden bis **Donnerstag d. 4. Novbr.** bei Herrn **W. Niemeyer**, gr. Steinstraße 66, berücksichtigt.

Freunde der Kunst ladet h'ermit ergebenst ein
F. Voretzsch.

Chocoladen
der Kaiserl. Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik:
Gebrüder Stollwerk in Köln,
wegen vorzügl. Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in Halle bei
Aug. Apelt, Gebr. Kirchelsen,
C. F. Baentsch, C. Müller,
F. iedr. Bork, Ernst Oelsh,
C. Eugling, Gust. Rühlemann,
Tankmar Enke, Osw. Telechmann,
Rich. Fuss, A. Trautwein.

Musikalien für das Pianoforte zu Spottpreisen.

4 verschiedene Sammlungen, jede mit eleganter Musikmappe, 15-20 Päden der ersten Componisten enthaltend.

Ladenpreis à Sammlung ca. 18 \mathcal{M} ,
für nur 3 \mathcal{M} . 50 Pf.
Alle drei Sammlungen zusammen statt ca. 75 \mathcal{M} .
für nur 12 \mathcal{M} .

Liefert, um zu räumen, nur auf direkte Bestellung gegen Nachnahme oder Eco. - Eins. d. Betr. **Carl Minde** in Leipzig.

Pferdeknechte, Futterknechte und Landarbeiter
mit Familien, aus östlichen preussischen Provinzen, kann ich zu sofort und späteren Terminen besorgen. Referenzen stehen Hunderte zu Diensten.
R. Dolberg in Bügow.
(Meßl. Schw.)

Gutes Klettenwurzel-Öel,

welches das Wachsthum der Haare befördert, das Ausfallen und frühe Ergrauen verhindert, die ersterbenden Haare von Neuem belebt und bei Kindern den Grund zu einem herrlichen Wachsthum legt; das Glas mit Gebrauchs-Anweisung zu 75 und 50 \mathcal{A} — empfiehlt **Albin Hentze**, Schmeerstr. 36.

Stadt-Theater.

Mittwoch d. 3. November 1875.
27. Vorstellung im I. Abonnement.
Zum letzten Male in dieser Saison:
Neu! Der Loder, Neu!
Schauspiel in 4 Acten nach der gleichnamigen Novelle v. Dr. Hermann Schmidt, bearbeitet von **Wilh. Erwers.**

Die Erweiterung unseres Hallischen Tages-Kalenders durch einen Hallischen Local-Anzeiger
und
die Insertionen für die Weihnachtszeit
betreffend.

Vom heutigen Tage an werden wir, zum Theil nach dem Vorgange anderer Blätter, bei unserem **Hallischen Tages-Kalender** eine Erweiterung dahin eintreten lassen, daß wir mit demselben einen **Hallischen Local-Anzeiger** verbinden, welcher kleinere Bekanntmachungen für den f. g. Arbeitsmarkt, Arbeits-, Dienst- und sonstige Unterkaufs-Gesuche und Anerbietungen, Wohnungsvermietungen, den geselligen Tagesverkehr, Theater, Concerte und andere derartige Veranstaltungen, Wirthschafts- und Restaurationsverkehr betreffen und welche eine bis höchstens fünf Zeilen umfassen, enthalten soll. Dieser **Local-Anzeiger** wird in der Breite des Tages-Kalenders gesetzt sein und wird der feste Preis der Insertionsgebühren für eine solche Tages-Kalender- oder Doppelzeile **15 Pfennige** betragen.

Was die **Insertionen für die Weihnachtszeit** betrifft, so werden wir vom heutigen Tage ab bis zum 1. Januar 1876 von sämmtlichen für den gewöhnlichen Inserententheil bestimmten **geschäftlichen Verkaufs-Anzeigen von Weihnachts- und dahin einschlagenden Handels-Artikeln** sowohl von hier wie von auswärts bei einer zweimaligen Insertion derselben Anzeige einen **dritten Abdruck unentgeltlich** folgen lassen, und glauben wir unsern resp. Inserenten diese Veranstaltung zur gefälligen Benutzung hiermit besonders empfehlen zu sollen.

Halle, den 2. November 1875.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Gebauer-Schwebschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Telegraphische Depesche.

Verona, d. 1. Nov. Der Ministerpräsident Minghetti erörterte in seiner gestern bei dem Wahlbankett in Bologna gehaltenen Rede auch die allgemeine politische Lage und bemerkte hinsichtlich Italiens, die Herstellung der Einheit Italiens habe seiner Zeit Veranlassung zu einer zweifachen Besorgnis gegeben. Erstens habe man damals eine Störung des europäischen Friedens befürchtet. Zweitens habe man die Freiheit des Papstthums für gefährdet gehalten. Beide Befürchtungen hätten sich durch den Verlauf der Ereignisse als durchaus unbegründet herausgestellt. Die kürzlich stattgehabten Besuche der Kaiser von Oesterreich und Deutschland bei dem Könige von Italien beweisen, daß diese Anschauungen auch von den Regierungen und den Völkern Europas getheilt würden. Vielsach wurde die Behauptung aufgestellt, daß der Besuch des deutschen Kaisers den Anlaß bilden könne zu einer Aenderung der kirchlichen Politik Italiens. Diese Annahme sei jedoch durchaus irthümlich. Die italienische Kirchenpolitik beruhe auf dem Principe der Trennung der Kirche von dem Staat. Die mit Hilfe desselben erreichten Resultate ließen keinen Grund zur Verberung dieser Politik erkennen. Italien müsse nur Vorforge treffen, daß der niedere Klerus vor der Unterdrückung durch die hohe Geistlichkeit geschützt werde und ferner müsse man dem Laienelement die Mitwirkung bei der Verwaltung der Gemeinden sichern. Die Regierung werde im Parlamente einen hierauf bezüglichen Gesetzentwurf in Gemäßheit des Artikels 18 des Garantiegesetzes einbringen.

*** Tagesgeschichtliche Uebersicht.**

Allmählich vervollständigen sich, so bemerkt heute die „National. Correspondenz“, die Nachrichten über den Ausfall der Wahlen zu den Provinziallandtagen, und es stellt sich nunmehr heraus, daß in Betreff des Verhältnisses zwischen Stadt und Land die Resultate durchaus nicht unglücklich sind. Man kann schon heute mit Sicherheit behaupten, daß die Städte in allen 3 Provinzen mindestens diejenige Vertretung erhalten werden, welche ihnen nach ihrer Bevölkerungsziffer zukommen würde. In einigen Provinzen aber wird diese Zahl erheblich übertroffen werden. So hören wir z. B. aus der Provinz Sachsen, daß von den bis vor einigen Tagen bekannt gewordenen hundert Wahlen 41 auf Städte gefallen sind. Aus Schlesien wird mitgeteilt, daß die bisher zur allgemeinen Kenntniß gekommenen Resultate ein Drittel der Stimmen für die Städte und zwei Drittel für das platte Land ergeben. Dies Verhältniß wird sich allerdings voraussichtlich noch etwas modificiren, da unter den vorkommend in Rechnung gebrachten Wahlen sich diejenigen der Stadtkreise bereits befinden, während der noch unbekannt Rest auf Landkreise fällt. Auch aus Kreisen, deren Landtagsabgeordnete in Betreff des Ausfalls der Wahlen besonders große Besorgnisse hegten, sind erfreuliche Nachrichten eingelaufen. So konstatiert z. B. der „Landesberger Anzeiger“, der im Wahlkreise des Abg. Köstel erscheint, mit Genugthuung, daß bei den Wahlen die politischen Parteirückichten zurückgetreten seien und man sich lediglich durch den Gesichtspunkt der Tüchtigkeit ableiten lassen. Auch in einem anderen Kreise, aus welchem s. Z. Befürchtungen laut wurden, im Kreise Göslin, ist der Bürgermeister Haken von Colberg gewählt worden. Man sieht, wie richtig es war, nicht nach einzelnen Beispielen von vornherein sein Urtheil zu fixiren, denn natürlich sind in einzelnen Kreisen die Wahlen so ausgefallen, daß bald von der linken, bald von der rechten Seite daraus die trübsten Schlüsse hätten gezogen werden können. So sind z. B. in dem pommerischen Kreise, welchem Hr. v. Kleist-Regow angehört, lauter Kreisse gewählt worden, darunter freilich auch ein Bürgermeister. Umgekehrt wurden in dem saachiger Kreise (Regbez. Stettin) nur Städte gewählt, obwohl der Großgrundbesitz dort sehr bedeutend ist und sein Candidat ein sehr angesehenener und politisch bekannter Mann war. Wie gesagt, wenn auch das überraschende Verhältniß, welches sich in der Provinz Sachsen herausstellt, schwerlich in anderen Provinzen erreicht werden wird, so genügt doch die Summe der einzelnen Nachrichten aus den Lokalblättern schon hinlänglich, um zu konstataren, daß die Städte im Verhältniß zu ihrer Bevölkerungsziffer überall die erforderliche Vertretung gewonnen haben.

Die gesammte französische Presse hat jetzt die deutsche Thronrede besprochen und verhält sich die Pariser Presse durchaus „ablehnend“ gegenüber den friedlichen Versicherungen des deutschen Kaisers. Trozdem hat die französische Presse die wahre Bedeutung der kaiserlichen Rede wohl begriffen. Daß Kaiser Wilhelm mit solcher Entschiedenheit die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ausdrückt, hat unzweifelhaft große Befriedigung erregt; Niemand will in diesem Augenblicke Krieg; die Nützlichkeit und die Nothwendigkeit der Erhaltung des Friedens ist jetzt für Jedermann, für alle Parteien, für Civil und Militair eine ausgemachte Sache. Allein man darf doch nicht erwarten, daß diese Befriedigung eine vollständige, eine ungetheilte sein soll. Die Franzosen fehlen doch in diesem europäischen Friedenskonzerte, sie gehören nicht zu denen, „deren glückliche Allianz den Frieden garantirt“, sie müssen sich im Gegentheile sagen, (wie die „Gazette de France“ es ausdrückt), „daß dieser Friede insbesondere gegen Frankreich gerichtet ist.“ Dieser Grundgedanke, in den verschiedenen Varianten ausgeführt, findet sich in den meisten Leitartikeln, welche die Journale der deutschen Thronrede gewidmet haben. Der „Moniteur Universel“, welcher zuerst seine volle Zustimmung ausspricht, hat seitdem die kaiserlichen Worte einer eingehenden Besprechung unterzogen, wobei er zu einer

Schlussfolgerung gelangt, die jedenfalls auf Originalität Anspruch machen kann. Das ehrenwerthe Organ des Herzogs Decazes versichert, das europäische Gleichgewicht werde erst wieder hergestellt und der Frieden werde erst durchaus gesichert sein — nach Vollendung der Reorganisation der französischen Armee!

Troz aller offiziellen Ableugnungsversuche läßt sich die Ministerkrisis in Paris nicht vertuschen und sobald durch die Kammerverhandlungen die Ansichten der beiden divergirenden Parteien im Cabinet ans Tageslicht gebracht worden, wird auch der Bruch unvermeidlich sein. Ueber die letzten Vorgänge im Schooße des Ministeriums vernimmt man nachträglich, daß Say in Folge der Zerwürfnisse habe abhandeln wollen, daß jedoch die Spitzen der Finanzwelt, besonders Baron Rothschild, während einer Unterredung dem Marschall Mac Mahon erklärten, Say's Verbleiben im Finanzministerium werde von der hohen Finanz und von der Börse als unerlässlich zur guten Haltung der Staatspapiere betrachtet. Auch Decazes soll gegen Say's Rücktritt Einsprache erhoben haben. In Folge dieser Schritte soll sich denn der Marschall bewegen gefunden haben, Say zu erlösen, sein Portfeuille zu behalten, worauf der liberale Finanzminister sich entschloß, vorläufig im Cabinet zu bleiben. Thiers hält fast täglich Besprechungen mit den übrigen Führern der drei Linken ab und soll den Wunsch ausgesprochen haben, alle aus der Provinz eintreffenden Angehörigen dieser Parteien bei sich zu empfangen. Alle Berichte der Journale über einen modus procedendi der Republikaner in der parlamentarischen Kampagne sind indes verfrüht zu nennen. Es hat sich bis jetzt nur eine Uebereinstimmung über die Hauptzielpunkte derselben ergeben. Als solche sind zu bezeichnen: der Sturz Buffet's, die Durchsetzung des Eisenfructumiums, ein Gesetz über die Wahl der Maire's und die Aufhebung des Belagerungszustandes. Außer den Intransigenten haben sich alle übrigen Parteien der Linken zu einem einmüthigen Handeln geeinigt. Die ersteren haben sich bekanntlich unzufrieden mit dem gemäßigten Auftreten Gambetta's von der durch ihn befehligten äußersten Linken abgezweigt und eine noch äusserere gebildet. Sie wollen vor Allem, auch nicht temporär, mit den Republikanern aus Politik, den Demokraten und andern Konservativen, partiren. In der jetzigen Deputirtenkammer sind sie allerdings nur durch eine kleine Gruppe von höchstens 10 Mitgliedern vertreten; fraglich ist es aber, ob sie nicht durch die Wahlen in verstärkter Anzahl erscheinen werden, denn man darf sich nicht darüber täuschen, daß die Republikalen des Südens und von Paris viel mehr einer extremen als einer gemäßigten Richtung zuneigen. Wie Gambetta seine Ideen in einem Briefe verkündet hat, ließ auch der alte Republikaner Louis Blanc an seine Streuren in Valence ein Schreiben ergehen, in welchem er sich über die gegenwärtige Situation äußert. Mit Recht ist der alte Herr etwas erbittert über die eigenthümliche Republik, mit der Frankreich zur Zeit beglückt ist. „Es giebt“, sagt er, „Leute, die ihr ganzes Leben damit zugebracht haben, die Republik zu predigen, welche für ihr Ideal das Ziel, die Verfolgung, Verklüftung erduldet haben. Man waffnet sich gegen sie mit einem Worte, man nennt sie Kabitale! Andererseits sind da Menschen, welche niemals sich zur Republik bekant, sie unaufhörlich bekämpft haben, sie nennen sich aber Konservative und seitdem sind sie es, die als wahre Republikaner die Regierung führen.“ Bemerkenswerth ist in der Rede hauptsächlich die Anerkennung Thiers wegen seines erneuten Eintretens für die republikanische Sache. Gambetta hat sich mehr nach rechts gewandt, Thiers nach links, sie treffen jetzt wohl wesentlich in ihren Ansichten über die nächsten Maßregeln zusammen.

Aus Brüssel wird geschrieben: „Die langjährige Untersuchung des Langrand'schen Falliments ist jetzt geschlossen, und bereits ist ein Haftbefehl gegen den auf flüchtigem Fuße befindlichen hoch klerikalen Grafen Langrand-Dumoucau erlassen, worin er unter Andem der Fälschung, des Betrugs u. s. w. angeklagt ist. Unter seinen Mitschuldigen, den Verwaltungsräthen seiner zahlreichen Creditgesellschaften befinden sich bekanntlich die namhaftesten Mitglieder der klerikalen Rechten des Senats wie des Repräsentantenhauses; beide Versammlungen dürften mithin demnächst um die Ermächtigung angegangen werden, besagte Herren gerichtlich verfolgen zu können.“

Manche Anzeichen sprechen dafür, daß die diplomatische Action der Mächte im Orient, mit Rücksicht auf die jüngst wieder türkischerseits vorgekommenen Verletzungen der serbischen Grenze, in ein beschleunigteres Tempo gekommen, und zum mindesten die zuwartende Haltung, die man seit mehreren Wochen angenommen, aufgegeben worden sei. Wenn wir gut unterrichtet sind, ist die Frage der Garantie-Üebnahme für die behufs Pacificirung der christlichen Provinzen erforderlichen und von der Pforte versprochenen Reformen noch keineswegs beseitigt, und wird vielmehr, da die Ereignisse zeigen, daß die Ruhe in der Herzegowina keineswegs hergestellt ist, sondern fast täglich wieder kleine Zusammenstöße vorkommen, fortgesetzt in einer Weise in Erwägung gezogen die es als nicht unwahrscheinlich erscheinen läßt, daß die Mächte schließlich doch für die Durchführung der Reformen eine geeignete Bürgschaft schaffen werden. — Die Wiener „Pol. Kor.“ meldet aus Konstantinopel: „Der Großwesir Mahmud Pascha, welcher sich Dienstag den 26. noch vollständig wohl befand, erkrankte plötzlich am darauffolgenden Tage an einer Unterleibsentsündung. In dortigen diplomatischen Kreisen erregt diese Erkrankung kein geringes Aufsehen, und dies hauptsächlich deshalb, weil man Grund zu haben glaubt, dieselbe nicht so ganz als Zufall betrachten zu sollen. Eine Konferenz, welche der eben erst von Livadia eingetroffene General Ignatjeff mit

dem Großwetter, wie es scheint, in sehr dringlichen Angelegenheiten, haben wollte, mußte unterbleiben."

Aus Cairo kommt die überraschende Nachricht, daß die ägyptischen Truppen in Aethyrien eingedrückt sind und die Truppen des Königs Johann sich, ohne Widerstand zu leisten, vor ihnen zurückgezogen haben. Einige Aufklärung über dieses Ereigniß finden wir in folgenden Worten der Wiener Presse: "Aethyrien war seit der englischen Expedition sozusagen ein herrenloses Land geworden. Während seine Stammesfürsten einander bekämpften, die mahomedanischen Bevölkerungen mit den christlichen im Kriege lagen, dazu Krankheiten, größtentheils im Befolge der englischen Expedition, unter dem Volke verheerend wütheten, bildete sich allmählig ein so trostloser Zustand des Landes heraus, daß es sehr begreiflich wurde, wenn namentlich unter den mahomedanischen Bevölkerungen an der Grenze der Wüch nach der ordnenden und mächtigen Hand des Aethiwe nach wurde. Dieser selbst wußte längst, daß er nur zuzugreifen brauchte, um sich das Land anzueignen. Aber die Scheu vor der Eiferfucht des Sultans in Konstantinopel und die Furcht, als Herr christlicher Unterthanen in unangenehme Händel mit den europäischen Mächten verwickelt zu werden, hatte ihn bis jetzt zurückgehalten. Offenbar hat nun der Aethiwe die wachsende Noth der Pforte und die europäische Stimmung gegen die letztere benützt, um den entscheidenden Schritt zu einer Machtvergrößerung zu thun, die, wenn die Einverleibung Aethyriens sich wirklich vollzieht, aus Egypten den Kern eines ungeheuren und relativ geordneten islamitischen Reichs macht, das alle Verbindungen zu völliger Befreiung von dem „franken Mann“ am Bosphorus in sich trägt."

Aus der Reichsuniversitätskommission.

Die Reichsuniversitätskommission nahm nach erfolgter Wiederernennung am 20. October sofort ihre Thätigkeit mit der Beratung eines Gesetzesentwurfes über die Befähigung zum Richteramt wieder auf. Dr. Ehrh und Gneiss stellten einen Antrag auf Einrückung eines besonderen Abschnitts, das Richteramt betreffend. Aus den angenommenen Paragraphen heben wir Folgendes hervor: §. 1. b. bestimmt: die Befähigung zum Richteramt wird durch die Zurücklegung eines mindestens dreijährigen Rechtsstudiums an einer Universität und durch die Ablegung zweier juristischen Prüfungen in einem Bundesstaate erlangt. Von dem dreijährigen Zeitraum sind mindestens drei Halbjahre dem Rechtsstudium auf einer deutschen Universität zu wohnen. Zwischen der ersten und zweiten Prüfung muß ein Zeitraum von mindestens drei Jahren liegen, welcher im Dienste bei den Gerichten und bei den Rechtsanwaltschaften zu verwenden ist, auch zum Theil bei der Staatsanwaltschaft verwendet werden kann. Landesgesetze können bestimmen, daß von den drei Jahren die Zeit von höchstens einem Jahre im Dienste bei Verwaltungsbehörden zu verwenden ist oder verwendet werden kann. §. 2. a. wendet das Gesetz über die Befähigung zum Richteramt auch auf die Richter an, indem es bestimmt, daß Jemand, der sich in einem Bundesstaate die Befähigung zur Ausübung des Richteramtes erworben, damit auch für das ganze Reich dieses Recht erlangt hat. §. 1. enthält folgenden Passus: Sind für einzelne Klassen der Richter verschiedene Anhaltspunkte festgesetzt, so erfolgt ein Aufwärtens in die höhere Gehaltsstufe nur nach Maßgabe des Dienstalters in der betreffenden Klasse. §. 2. stellt die Unabhängigkeit der Richter sicher.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

* Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes meldet: Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Hornhausen in der Diöcese Sömmeringen ist dem bisherigen 2. Prediger in Söcherhausen Dr. Carl Gustav Wilhelm Hofmann verliehen worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Gröden in der Diöcese Eismersbald ist dem bisherigen Diaconus in Wahrenbrück Albert Hugo Trebitz verliehen worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Hohenheimen in der Diöcese Elbe ist dem bisherigen Predigants-Candidaten Hugo Gustav Meißner verliehen worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Krippeln in der Diöcese Elbe ist dem bisherigen Predigants-Candidaten Jul. Martin Endt verliehen worden. — In der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Schmiedberg in der Diöcese Kemnitz ist der bisherige Pfarrer in Gruna Ernst Gustav Wendt berufen und bestatigt worden. Der Professor Lie. theol. G. Andrae ist verstorben und die dadurch beim Pädagogium des Klosters Unterlieben فراuen zu Magdeburg erledigte Stelle eines Conrector-Vorstehers und geistlichen Inspectors dem Lie. theol. Max Veßler mit dem Titel eines Professors verliehen worden. Vacante geistliche und Lehrstellen. Durch die Veretzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 245 Mark (incl. Wohnzins) verbundene Archidiaconatsstelle an St. Wenzel in Naumburg a. S. vacant geworden. In der Stelle steht eine Kirche. — Die Schul- und Küsterstelle in Lützenitz, Eparchie Freiburg, Königl. Patronats, kommt mit dem 1. Januar in. zur Erledigung. — Die Rectoren und 1. Knabenlehrerstelle an der Stadtschule zu Mühlberg, Eparchie Liebenwerda, Privat-Patronats, ist zu besetzen.

* Am 7. November feiert Weimar sein „Goethe-Jubiläum“, d. h. an diesem Tage werden es hundert Jahre, daß Goethe hierher kam, um Weimar dauernd nicht wieder zu verlassen. Seitens des Großherzogs, Theaters wird zur Feier dieses Erinnerungstages beabsichtigt, einen Cyclus von Goethe-Vorstellungen zu veranstalten, der, am 6. November beginnend, am 22. März sein Ende erreicht und die dramatischen Dichtungen so weit sie sich zur Aufführung eignen, umfaßt. Als Novitäten kommen zur Aufführung „Die natürliche Tochter“ und beide Theile des „Faust“ in neuer Bearbeitung und mit neuen Compositionen. Der zweite Hauptgewinn der preuss. Klassenlotterie von 300,000 Mark ist nach Naumburg in die Kollekte von Louis Vogt, gefallen. Wie das dortige Kreisblatt vernimmt, sollen an diesem Gewinne ein hiesiger Einwohner und drei Auswärtige participiren.

Salze, d. 2. November.

Der Handwerkermeister Verein beschloß in seiner Sitzung am 29. October auf Antrag des Verbandes Deutscher Handwerkermeister und Fabrikanten, eine Petition an den Reichstag einzureichen, daß derselbe bei der bevorstehenden Beratung der Novelle zur Reichsgewerbeordnung folgende gesetzliche Bestimmungen in dieselbe aufnehmen möge: 1) Jeder Lehrling ist verpflichtet, seine auf Grund abgeschlossener Contracte bestimmte Lehrzeit durchzuführen. Die Lehrzeit kann, ohne daß ein anderer gesetzlich feststehender Grund dazu berechtigt, nur

unterbrochen oder beendigt werden, wenn ein Zeugniß des Lehrherrn die legale Lösung des bisherigen Lehrverhältnisses bescheinigt. Ohne ein solches Attest darf das Lehrverhältniß bei einem andern Lehrherrn desselben Geschäftes weder fortgesetzt, noch darf dem Lehrling von irgend einer Behörde eine Legitimation als Gehilfe oder Gehülfe ausgestellt werden. 2) Jeder gewerbliche Geselle, Gehülfe oder Arbeiter ist verpflichtet, eine regelmäßig geführte gesetzliche Legitimation zu besitzen. Derselbe muß von den dazu Berechtigten ordnungsmäßig ausgestellt sein und ist jeder Arbeitgeber verpflichtet, in derselben die Antritts- und Entterminen der Arbeit anzugeben. Ebenso muß Stand und Name des zur Legitimation Verpflichteten in derselben enthalten sein. Derjenige Arbeitgeber, welcher ohne solche Legitimation Arbeitnehmer beschäftigt, haftet mit dem Arbeitnehmer solidarisch für den Schaden, welchen der Letztere etwa dem früheren Arbeitgeber durch den Arbeits-Contractbruch zugefügt hat. 3) Gewerbliche Schiedsgerichte mit Executivkraft sind in allen Orten obligatorisch einzuführen. Derselben haben die entgeltliche Entscheidung über alle zwischen Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Lehrlingen bestehenden Streitigkeiten, welche aus den gegenseitigen Arbeitsverhältnissen entspringen.

In der Asphalt-Siederei des Herrn Kaufmann Kober, Deiligersstraße Nr. 6 e, brach heute morgen 1/5 Uhr Feuer aus, was durch die erst seit gestern neu etablierte Feuer-Wache, die nach eingegangener Meldung sofort nach der Brandstätte abrückte, größtentheils durch Aufwerfen von Erde nach 1 1/2 stündiger Arbeit gelöscht wurde, nachdem das Dach des kleinen Siebepauses heruntergebrannt war. Ueber die Entschädigung des Feuers ist bis jetzt noch nichts ermittelt, doch ist wohl anzunehmen, daß dasselbe durch Ueberlaufenlassen der in K. steln siedenden Masse, Harze und Del., entstand ist.

Vermischtes.

Allseitig wundert man sich über ein Inserat in der „Voss. Z.“, wonach der frühere Director einer jetzt liquidirten Bank einen Posten als Hausknecht oder Portier sucht. Der Fall steht aber keineswegs vereinzelt da; denn wie der „Voss. Cour.“ berichtet, befinden sich unter den Londoner Droschkentuschern ein ehemaliger Gouverneur der Bank von England, ein Ex-Parlamentariermitglied, ein gewisses Mitglied des Cambridger-Kollege und ein Ex-Gehilfen.

Ueber den bereits telegraphisch erwähnten großen Brand in Virginia City, der Hauptstadt des nordamerikanischen Freistaates Nevada, liegt folgendes Nähere jetzt in englischen Blättern vor: Das Feuer ergriffte sich auf ungefähr 3/4 (englische) Meilen der Stadt. Ein Südwestwind gab dem Element verheerende Kraft, und es wüthete so lange, bis der Wind sich legte und fast nichts mehr zu verbrennen da war. Zwei Menschen fanden bei dem Unglück ihren Tod. Der Schaden wird auf 2 Mill. Doll. geschätzt. Zehntausend Menschen sind ohne Obdach, und die Thätigkeit in den Minen ist eingestellt. (Es giebt viele Gold-, Silber- und Quecksilberminen im Staate Nevada.) Fast alle Kirchen, Hotels, Zeitungsgebäude, das Opernhaus und die Bahnhöfe sind zerstört. Mehrere Gebäude, unter ihnen die katholische Kirche, müssen gesprengt werden, um den Fortschritt des Feuers zu hemmen. Das Volk war von panischem Schrecken so ergriffen, daß es, statt zu helfen, die Verwirrung nur vergrößerte. Der Brand verursachte auf der Börse von San Francisco zuerst ein rapides Fallen der Bergwerks-Actien, allein bald traten menschliche Gefühle für die Verunglückten auf und es wurden in San Francisco sowohl wie anderwärts beträchtliche Sammlungen für die zerstörte Stadt eingeleitet. Virginia City ist eine durchaus neue Stadt, wie denn ganz Nevada zu den neuesten Staaten der Union gehört.

[Stockschläge] kommen in Paris immer mehr in die Mode. Der Schriftsteller Gille, Mitarbeiter des „Figuero“, hatte bei Besprechung des Lebens Carpeaux gesagt, daß derselbe „zu theatralische Manieren und Haltungen à la Melingue“ (des bekannten Schauspielers) gehabt habe. Diefes nahm der Sohn Melingue's, der darin eine Belädigung seines Vaters sah, übel auf und rächte sich dadurch, daß er Gille, dem er aufgespaßt hatte, so furchtbare Stockschläge ertheilte, daß derselbe schwerlich mit dem Leben davonkommen wird. Der junge Melingue wurde sofort verhaftet.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

(Die Ausgrabungen in Olympia.) Die Nachrichten, welche aus Olympia einlaufen, lauten durchaus günstig. Alle Vorbereitungen, die dem Beginn der Ausgrabungen vorangingen, sind allmählich vollendet, und am 4. October, Morgens, ist der erste Spatenstich geschehen. Die Zahl der Arbeiter war Anfangs noch gering, da die umwohnenden Landleute durch Ausfaat und durch Weinernte in Anspruch genommen waren. Jetzt ist die Zahl schon auf 50 gestiegen und die Arbeiten sind in vollem Gange. Es werden von der Tempelstätte zwei Gräben nach dem Apollon gezogen, der eine geht an der Ostfronte, der andere an der Westfronte des Tempels vorüber; sie dienen zur Abfuhr des Schuttes, zur Ableitung des Wassers und zugleich zur Freilegung der wichtigsten Rücklichter in der Nähe des Heiligthums. In einer Tiefe von 1,50 M. sind vor der Ostfronte Gehaltstücke des Tempels zum Vorschein gekommen. Außerdem sind 2 kleine Ausgrabungen in Angriff genommen, die eine am Apollonstande, um sich zu überzeugen, daß dort, wo man den Schutt abzulagern gedankt, keine alten Fundamente vorhanden sind, die zweite am Kladosstande, um hier den vorhandenen Mauerspurten nachzugehen und sich von dem Abschlusse des Tempelszies an der Ostseite in Kenntnis zu setzen. So herrscht ein reges Leben und eine reißliche Thätigkeit auf dem Boden von Olympia, den man von dem frei und schon gelegenen Hause der kleinen deutschen Colonie in Drusa überblickt. Die Einwohner betrachten unsere Landleute wie ihre Mitbürger. Sie haben von Seiten der Behörden wie der Bevölkerung nur das freundlichste Entgegenkommen gefunden. Man ist sehr erfreut, daß auf unsere Veranlassung ein Fahrweg nach Vorgesog gebaut wird, der für die productenreiche Gegend am Apollonstande ein Bedürfnis war und für die Ausgrabungsarbeiten großen Vortheil gewähren wird. Der Commissar der griechischen Regierung ist ein in Deutschland gebildeter Gelehrter, Herr Demetriadis, der bis dahin die Alterthümer in Theben zu besichtigen hatte, ein Mann von erstem Etraben und reinem Eifer für die Sache. Es sind auch ohne Schwierigkeit die Terrainstücke erworben, welche nöthig waren

am ungehindert vom Tempel aus nach allen Seiten vorgehen zu können. So ist das Werk des Deutschen Reiches auf griechischem Boden im besten Grade; es ist aber gut, dessen eingedenk zu bleiben, daß bei der Höhe der Erdhichten, die von dem alten Tempelboden abzugehen sind, im Laufe der nächsten Wochen und Monate noch keine wichtigeren Funde zu erwarten sind.

Zwei Funde, in Kertich in der Kreim gemacht, stellen sich als von höchster Bedeutung heraus. Eine prachtvolle griechische Vase aus vorchristlicher Zeit mit einer Reliefarbeit, die eine Darstellung des nur aus rohen Copien bekannten westlichen Frieses des Parthenons ist, bildet den einen Fund. Ein zweiter ist gemacht worden in einem griechischen Grabgewölbe und besteht aus einem goldenen Helm von durchbrochener und mit Reliefs gezielter Arbeit, zwei goldenen Trirkischen, einem Ringe und verbodenen Kränze aus goldenen Lorbeerblättern, eine Goldmünze Alexander's, sowie dem Handgriffe eines Schwertes.

Die japanische Reichsuniversität ist abermals um ein Mitglied aus dem Deutschen Reich, und zwar aus Sachien, vergrößert worden. Dr. Ed. Naumann aus Meisen ist unter glänzenden Bedingungen zum Professor der Geologie und Paläontologie ernannt worden und bereits abgereist.

In Innsbruck starb am 25. v. M. der Professor der Zoologie an der dortigen Universität P. Joh. B. Wenig im 49. Lebensjahre. Er war wiederholt Rektor der Innsbrucker Universität und ein gelehrter Kenner der orientalischen Sprachen.

Der Minister Falk hat den berühmten Wiener Orientalisten Dr. Sachau für die zweite Professur der orientalischen Sprachen an die Berlin-er Universität berufen. Dr. Sachau hat den Ruf angenommen.

Die Leull, der berühmte schwedische Geiger, läßt sich nach langer Zeit im November in Berlin wieder hören.

Die Hofkapelle in Meiningen verliert einen tüchtigen Künstler an den Cellistiker G. K. M. G. H. der einen Ruf nach Weimar angenommen hat.

Der Rath der Stadt Leipzig hat mit Genehmigung der Stadtratsordneten das Inventarium des Herrn Friedrich Haase für den Preis von 135,000 Mark angekauft. Es war dies eine von dem neuen Direktor Dr. F. H. er gestellte Bedingung.

Eingegangene Neuigkeiten.

Ein Festtag. Schauspiel in vier Aufzügen. Von Henry John Smith. Edin, Eduard Hinrich Mayer.

(Auch in dieser dramatischen Gabe bewährt der Verfasser, ein geborener Engländer, der erst später sich mit dem Deutschen vertraut gemacht hat, sein großes Sprachtalent. Bei der Wahl der Eigennamen möchte aber doch das Vermieden werden, worin so häufig von Ausländern gelehrt wird, die nämlich ein sonst ganz richtig gebildetes deutsches Wort ohne Rücksicht auf die besonderen Umstände annehmen. In dem vorliegenden Falle hat der Name „Zinkhahn“ für den deutschen Leser etwas sehr Komisches, eine Wirkung, die durchaus nicht in der Absicht des Verfassers lag.)

Heer-Ordnung. Verlag der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (N. v. Decker), 13 Bogen, 8. Geh. Preis 1 Mark.

Dieses umfaßt in ihrem ersten Theil die Rekrutierungs-Ordnung, im zweiten Theil die Landwehr-Ordnung und ist mit einem Anhang versehen, welcher enthält: 1) Verordnung über Organisation des Sanitäts-Corps vom 6. Februar 1875 (Sanitäts-Ordnung) nebst Anhang aus dem Ausführungs-Bestimmungen; 2) Bestimmungen über das Militär-Veterinärwesen vom 15. Januar 1874 (Veterinär-Ordnung).

Neue illustrierte Zeitung illustriertes Familienblatt. Redacteur Joh.annes Nordmann. 11. Jahrgang. Heft 2 (Nr. 3 u. 4). Wien, L. E. Samakel. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft 50 Pf. Expedition in Wien (L. Schaurhansgasse 6), in Leipzig (Querstraße 34).

Inhalt: Illustrationen: Hofrath Franz Dingeldey. — Kloster Duca. — Nach einer Skizze von Schweizer-Landschaft. — Eine Straße in Lienz. — Nach einer Photographie gezeichnet von J. W. Frey. — Wüste in der römischen Campagna. — Nach einer Skizze von G. A. Renoult. — Der Abschied. — Aus dem Bilder-Atlas zu Victor Schaeffel's „Eckhardt.“ Carton von Liegenmayer. — Ein verlorenes Kind. (Original-Zeichnung von J. W. Frey)

— Bilder aus der Herzoginina: Die Inturgenten-Familien flüchten vor den herannahenden Türken. Eine türkische Colonne wird zwischen Woflar und Nevefina von Inturgenten überfallen. Der Kampf bei Neupa. — Heißer Regen. (Gezeichnet von L. v. Freesehan). — Schiff im Sturm. (Nach einer Handschrift von P. P. Rubens). — Der Stier kommt! (Original-Zeichnung von F. Kollarz). — Peter Arctin. (Nach dem Gemälde von A. Feuerbach)

Bilder von der Gisela-Bahn: Schlammina. — Salzdach-Brücke. (Nach Photographien von Oscar Kramer). — Fürst Gortschakoff. — Varietè-Moden. — Dorte: Weichse von Parma. Eine Geschichte von Emil Franzos. (Fortsetzung). — Die Wüste in der Campagna bei Rom. — Eckhardt's Abschied. — Das Leben hegt! Eine Erzählung aus vergangenen Tagen. Von W. A. Kofegger. (Schluß). — Eine Straße in Lienz. — Des Dämons Vermächtniß. Geschichtliche Erzählung aus dem 17. Jahrhundert. Von Fr. v. Wiede. (Fortsetzung). — Hofrath Franz Dingeldey. — Ein verlorenes Kind. — Bilder aus der Herzoginina. — Ein deutscher Bürgermann. Aus fernen Tagen. Von Josef Kankl. — Fürst Gortschakoff. — Peter Arctin. — Von der Gisela-Bahn. — Der Stier kommt! — „Schiff im Sturm“ von Rubens. — Pariser Moden. — Kleine Chronik. — Schach.

Zu des Ministers von Schön Denkwürdigkeiten.

Von dem Werk: Aus den Papieren des Ministers von Burg und Grafen von Maricburg Theodor von Schön, dessen erster Band schon im vorigen Jahre herausgegeben und auch in unserer Blatte i. F. gebührend gewürdigt worden ist, ist nunmehr im Verlage von Franz Duncker, Berlin, der zweite Band erschienen. (Preis 10 Mark, elegant in Callio gebunden). Diese Sammlung von Briefen und Aufsätzen aus der Feder eines der bedeutendsten preussischen Staatsmänner bis zu einer Reihe neuer, höchst interessanter Beiträge zur Geschichte, einer für die gesamte staatliche Entwicklung Preussens epochemachenden Zeit, jener Zeit der großen Reformen aus dem Anfang unseres Jahrhunderts. Der Umstand, daß der Verfasser neben Stein einen so hervorragenden Antheil an der damaligen Neugestaltung unseres Staates hatte, verleiht dem Werke den vollen, aber die Bedeutung der geschichtlichen Materialien-Literatur weit hinausgehenden Werth einer geschichtlichen Quelle ersten Ranges. Für die Behälter des im vorigen Jahre erschienenen ersten Theils der Correspondenz eine notwendige Ergänzung, bildet der vorliegende zweite Band zugleich ein für sich abgeschlossenes Ganzes, das namentlich für die Gegenwart, in der die reformatorischen Gedanken jener Jahre erst ihre Ausgestaltung erhalten sollen, ganz besondere Bedeutung in Anspruch nehmen darf.

Die Schweiz

von Dr. Gsell-Fels. Mit Bildern und Zeichnungen von A. Bachelin, J. Balmer, F. Boccioni, G. Cloz, E. L. Compton, D. Föllicher, E. Kirchner, E. de Meuron, E. Nimmener, G. Rour, W. Weber, J. Zimmermann u. A. Klein Folio-Format. Vollständig in 21 Lieferungen, je zwei Bogen Text mit Illustrationen. Preis pro Lieferung zwei Mark. Das ganze Werk wird bis zum Herbst 1876 vollständig erschienen sein.

Das vorliegende Werk, in Friedrich Bruckmann's Verlag zu München und Berlin erschienen, kann mit Recht als ein Prachtwerk bezeichnet werden. Die bildliche wie die typographische Ausstattung, beide auf dem vorzüglichsten Papiere dargestellt und von erklärenden Texten begleitet, ist musterhaft. Die Bilder der gegenwärtigen ersten Lieferung beschäftigen sich hauptsächlich mit Genf

und seinen reizenden und großartigen Umgebungen; auch einige andere Darstellungen, wie die Zuspätschiebung der Gotthardstraße und der Staubbach im Lautesbrunnthal sind anerkennungswürdige Leistungen der Topographie. Der Preis ist ein verhältnißmäßig außerordentlich billiger.

Meteorologische Beobachtungen.

| 1. November. | Morgens 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Luftdruck | 335,01 Bar. L. | 335,07 Bar. L. | 333,36 Bar. L. | 336,15 Bar. L. |
| Dunstdruck | 1,91 Bar. L. | 1,96 Bar. L. | 1,60 Bar. L. | 1,82 Bar. L. |
| Rel. Feuchtigkeit | 92,3 pCt. | 90,7 pCt. | 80,0 pCt. | 84,3 pCt. |
| Luftwärme | 0,4 C. Rm. | 2,2 C. Rm. | 0,0 C. Rm. | 0,9 C. Rm. |
| Wind | NO 1. | NO 1. | NO 1. | — |
| Himmelsausicht | neblig. | bedeckt 10. | bedeckt 10. | bedeckt 10. |
| Wolkenform | neblig. | Nimbus. | Nimbus. | — |

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 2. November 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Weizen 1000 Kilo feiner alter beliebiger 210—219 Mk. bez., neuer nach Qualität 180—210 Mk. bez.
 Roggen 1000 Kilo mehr befestigt, namentlich in feinen Sorten, 177—185 Mk. bez.
 Gerste 1000 Kilo Landgerste 180—195 Mk. bez., Chevalier- bis 210 Mk. bez.
 Gerstenmalz 50 Kilo kiefsiges loco 15—15,50 Mk. bez.
 Hafer 1000 Kilo unverändert 175—180 Mk. bez.
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Geschäft.
 Kumpel 50 Kilo befestigt und höher, 39—40,50 Mk. bez.
 Mais 1000 Kilo ohne Aenderung loco alter 150 Mk. bez., neuer pr. Nov./Dec. 129 Mk. bez.
 Lupinen 1000 Kilo gelbe 144 Mk. bez.
 Delsaaten 1000 Kilo ohne Oferten.
 Stärke 50 Kilo unverändert 25,50—26 Mk. incl. bez., feine Stuben- (nicht Rüben-) höher gehalten.
 Spiritus 10,000 Liter pCt. loco in beiden Gattungen unverändert.
 Kübbel 50 Kilo fest, 33 Mk. gefordert.
 Prima Solaröl 50 Kilo (Nachfrage und Abzug fortdauernd bei Petroleum, deutsches 50 Kilo loco.
 Pflaumen 50 Kilo nach Qualität 8—11 Mk. bez.
 Kirschen 50 Kilo ohne Angebot.
 Kartoffeln 1000 Kilo Speise- 39—40 Mk. bez., Brenn- ohne Frage.
 Delfuchen 50 Kilo loco kiefsig 8,50 Mk. bez., 9 Mk. gefordert, fremde billiger zu haben.
 Futtererbsen 50 Kilo 8,25 Mk. bez.
 Kleie 50 Kilo Roggen- 6—7 Mk. bez., Weizen- 4—4,50 Mk. bez.
 Heu 50 Kilo 5—6,50 Mk. bez.
 Langstroh 50 Kilo 3,50 Mk. bez.
 Malzkeime 50 Kilo 6 Mk. bez.

Verzeichniß

der in Halle am 2. November 1875 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

| | pro Ctr. | 10 | 15 | 20 | pro Ffd. | 20 |
|------------|------------|----|----|-------------------------|----------|----|
| Weizen | — | 9 | 5 | 26 | — | 20 |
| Roggen | — | 9 | 5 | 27 | — | 27 |
| Gerste | — | 9 | 7 | 23 | — | 23 |
| Hafer | — | 8 | 88 | Butter | 1 | 40 |
| Heu | — | 5 | 75 | Rindfleisch a. d. Keule | — | 65 |
| Stroh | — | 3 | 50 | do. „ „ wöhlliches | — | 60 |
| Kartoffeln | — | 2 | 30 | Lammfleisch | — | 53 |
| Eier | pro Schock | 4 | — | Hammfleisch | — | 40 |
| | | | | Schweinefleisch | — | 60 |

Die Polizei-Verwaltung.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg besiedelten und durch die Elbbrücke passirten Städte.

Aufwärts. Am 20. October. Schmidt, Guano, v. Hamburg u. Brandenburg. — Lehmann, desgl. — Brühl, desgl. — Schulz, Reinholden, v. Hamburg u. Brandenburg. — Theuerkauf, Nohlfen, v. Hamburg u. Dessau. — Grub, Cement, v. Hamburg u. Dessau. — Clemens, desgl. — Nischelien, Harz, v. Hamburg u. Schönebeck. — Fische, Stenem. Friedrich, Straboldy, v. Hamburg u. Budau. — Glanz, Nohlfen, v. Magdeburg u. Dessau. — Müller, leer, v. Magdeburg u. Schönebeck. — Zache, leer, v. Magdeburg u. Budau. — Kauter, leer, v. Magdeburg u. Schönebeck. — Am 30. October. Seedorf, Stenemann Gädke, Nohlfen, v. Hamburg u. Schönebeck. — Seedorf, Stenemann, Bierhals, desgl. — Brögel, Schwefelke, v. Magdeburg u. Ausia. — Eckert, Holzfohlen, v. Altdam u. Nohlfen. — Thiele, Kantschiger, v. Giesen u. Budau. — Jacob, desgl. — Naumann, Kantschiger, v. Spandau u. Budau. — Otto, leer, v. Magdeburg u. Schönebeck. — Krich, desgl. — Sunder, desgl. — Naumann, leer, v. Magdeburg u. Dessau. — Rody, leer, v. Magdeburg u. Barby. — Hoffmann, leer, v. Magdeburg u. Budau. — Zonne, Stenem. Siebert, leer, v. Magdeburg u. Wesserbüben. — Am 31. October. Urak, Thon, v. Witten u. Budau. — Andrae, Stenem. Krone, Nohlfen, v. Hamburg u. Budau. — Kirzinsky, leer, v. Magdeburg u. Budau. — Wipfran, leer, v. Magdeburg u. Schönebeck. — Böblert, desgl. — Voigt, Stenem. Schröder, desgl.

Einwärts. Am 30. October. Urak, Thon, v. Witten u. Budau. — Arganaki, leer, v. Brandenburg u. Magdeburg. — Hering, leer, v. Genthin nach Ausia. — Füllcke, leer, v. Brandenburg u. Magdeburg. — Jacob, Kantschiger, v. Liepe u. Budau. — Thiele, desgl. — Naumann, Kantschiger, v. Spandau u. Magdeburg. — Eckert, Holzfohlen, v. Altdam u. Nohlfen. — Am 31. October. Grosse, leer, v. Barby u. Magdeburg. — Berndt, leer, v. Brandenburg u. Magdeburg. — Berger, desgl. — Wegener, Kantschiger, v. Giesen u. Neuhof. — Wegener, Kantschiger, v. Liepe u. Neuhof. — Wüder, desgl. — Mohrke, desgl. — Schirbrandt, desgl. — Hartwig, Syrup, v. Landsberg u. Magdeburg. — W. H. M. D. E., Kaut, Güter, v. Hamburg u. Magdeburg. — W. H. M. D. E., Braun, Güter, v. Harburg u. Magdeburg. — Bartels, Güter, v. Hamburg u. Dessau. — Müller, Güter, v. Hamburg u. Dessau. — Hoff, Guano, v. Hamburg nach Dessau. — Gdrsch, Salpeter, v. Hamburg u. Schönebeck. — Kalbis, Guano, v. Hamburg u. Dessau. — Kiffingen, leer, v. Niespitz u. Magdeburg.

Bekanntmachungen.
Berlin-Anhaltische Eisenbahn.
 Am 1. November cr. tritt zu den reglementarischen Bestimmungen des Deutsch-Russischen Eisenbahn-Verbandes der zweite Nachtrag und zu den Tarifbesten I - VI. ein provisorischer Nachtrag in Kraft.
 Exemplare dieser Nachträge sind bei unseren betreffenden Expeditionen zu haben.
 Berlin, den 28. October 1875.
Die Direction.

XI. Kölner Dombau-Lotterie.
 Ziehung am 13., 14. und 15. Januar 1876.
Haupt-Geld-Gewinne:
 75,000 Mark,
 30,000 Mark,
 15,000 Mark.
 Im Ganzen **335,000 Mark.**
 Loose zu **3 Mark pro Stück**
 sind durch mich und die Herren Agenten zu beziehen.
 Der alleinige General-Agent: **B. J. Dussault in Köln.**

Press-Kohlensteine
(non plus ultra),
 trockene feste Waare, nach chemischer Analyse des Herrn **Dr. Dreackmann** zu Halle a/S., zeichnen sich dieselben durch Zurücktreten des Aschen- und Schwefelgehaltes und durch hohen Brennwerth aus, deshalb größte Annehmlichkeit für Stubenheizung. Den **Allein-Verkauf** unserer Steine für Halle a/S. haben wir der Firma **Eulner & Lorenz** übertragen, welche Wiederverkäufern unsere Grubenpreise berechnen.
Bahnhof Teutschenthal.

Herzog & Co.
Geschäfts-Eröffnung.
 Hiermit erlaube ich mir mein neu assortirtes Lager in **Neusilber- und Neusilberversilberten Waaren**, sowie in **Messing- und Stahlwaaren** ergebenst anzuzeigen.
P. Petzold.
 Messing- und Neusilberwaaren-Fabrikant,
 Schmeerstraße Nr. 30.

Mein reichhaltiges Lager in **Bendel-, Anknöpfe- u. Binde-Shlipsen** bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Emil Erbs, Leipzigerstr. 104.

Den Herren **Fabrikanten** empfehle meine besteingerichtete **Cartonnage-Fabrik**, verbunden mit **Buchbinderei**, zur Uebertragung geneigter Aufträge.
 Specialität meiner Fabrik bilden: **Cartonnagen für Woll-, Gummi-, Seiden- und Rauchwaaren, Handschuhe, Hüte und Mützen**, und stehe bei Einsendung von **Musterschachteln** mit Preissätzen pr. Gross oder Dutzend gern zu Diensten.
 Bei gütiger Berücksichtigung meiner Officin sichere im Voraus, bei soliden Preisen, beste Ausführung der mir überwiesenen Aufträge.
Fr. Bartholomäus,
 Buch- und Steindruckereibesitzer
Cartonnage-Fabrik,
ERFURT.

Große Auswahl in **Moiré- und Steppröcken für Damen,**
Kindergarderobe, als:
Ausstattungen für neugeborene Kinder, Kleider, Mäntel, Jaquettes und Jacken empfehlen ganz besonders billig
Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.

Neues Theater.
 Mittwoch den 3. November Abends 8 Uhr
Sinfonie-Concert v. Musikd. F. Menzel (ganze Capelle).
 Duo v. Moly. Sinfonie Nr. 8 für v. Beethoven. Vorspiel zu Lobengrin. Variationen v. Beethoven. Abendlied v. Schumann. Concertwalzer v. Nittozzi.
 Entrée à Pers. 75 Pfsg.
 Billets à Stück 50 Pfsg. sind vorher im Cigarrenengeschäft der Herren **Steindreher & Jasper** am Markt zu haben.

Einem geehrten Publikum von Frau und Umgegend erlaube ich hiermit anzuzeigen, daß ich auch hier mein **Putzgeschäft** fortbetreibe und werde stets bemüht sein, die mir gemachten Aufträge pünktlich und reell auszuführen.
 Hochachtungsvoll
Emma Lehmann,
 Frau bei Stumsdorf.

Süße Sahnenbutter empf.
C. Müller.
Prima Kölner Tafel-Spar-Butter von vorzüglichem Geschmack u. großer Haltbarkeit liefert zu sehr billigen Preis. Proben von 9 Pfund sende per Post.
A. Lutteroth in Köln a/Rh.
 Tüchtiger mit Kundhaft vertrauter Agent gesucht.

Das Geheimniß
 eine Tasse Kaffee von demselben vorzüglichem Geschmack und derselben prächtigen Farbe, wie man sie in Wien, Prag und in den böhmischen Bädern trinkt, herzustellen, beruht einfach darauf, daß man dem Bohnen-Kaffee eine kleinigte **Otto E. Weber's Feigen-Kaffee** zusetzt.
 *) Näherlich ertheilt von dem „Bazar“, „Leber-Land und Meer“ u. s. w. als das feinste Getränk dieser Art. — Preis 4 Pfund 1 Mark. — Bei Abnahme von 5 Pfund Zufuhr franco. — Zu haben in der Fabrik von **Otto E. Weber** in Berlin S. O., Schmid-Strasse 31.


 Eine schwarzbraune Stute, 3 1/2 Jahr alt, 1,62 hoch, bei der letzten Ausstellung mit dem ersten Preise prämiirt, und 1 schwarzbr. Hengstfohlen, 1 1/2 Jahr alt, beide Gradiger Abkunft, stehen zum Verkauf **gr. Märkerstr. 24.**

Ein großer **Leonberger Hund**, schwarz getrautes Haar, gestern Abend entlaufen. Wiederbringer 3 R. Belohnung. **Naumanns Möbelfabrik, Rathhausgasse 15.**

Freie Gemeinde in Halle.
 Mittwoch den 3. Novbr. Abends 8 Uhr im Saale des Herrn **Landmann**, gr. Braubausgasse Nr. 9, Vortrag vom Prediger **Reichenbach** aus Hannover.

Honig, prima Qual., in kleinen Gebinden von ca. 1 Ctr., hat noch abzulassen **A. Krantz.**

Associé-Gesuch.
 Ein junger etablierter Kaufmann sucht zur Erweiterung seiner

Destillation
 einen Theilhaber mit 5-8000 R. Reflektanten brauchen keine Kaufleute zu sein, da Fachkenntnisse nicht erforderlich sind.
 Gef. Offerten bittet man unter **H. 54155** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg gelangen zu lassen.

Eine elegante **Donny-Equipage**, bestehend aus einem frommen, sloten braunen Wallach mit silbernem eleganten Cabrioletgeschirr u. modernem offenen Nischen Wagen ist veränderungs halber preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen L. # 5. bei **Gd. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeige.
 Es lieben, d. 1. Nov. 1875. Gestern Abend 8 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie** geb. **Brämer** von einem tüchtigen Jungen glücklich entbunden.
Fritz Sockemeyer.

Entbindungs-Anzeige.
 Die heute früh erfolgte Geburt eines gefunden Töchterchens zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an
Fritsch,
 Intendantur-Rath.
 Hannover, d. 31. October 1875.

Todes-Anzeige.
 Gestern früh um 4 Uhr verschied in Folge eines Lungenkatarrhs sanft und schmerzlos Frau **Antmann Franziska Böhne** in Goldschau, was ihren eniferen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, kund thun
 Die Anverwandten der Verstorbenen.
 Goldschau, d. 1. Nov. 1875.

Telegraphische Depeschen.

Toulouise, d. 1. November. Das Wasser der Garonne ist sehr beträchtlich gestiegen, der Regen dauert unausgesetzt fort, man fürchtet abermalige Ueberschwemmungen.

Berviers, d. 1. November. Gestern brach in einer hiesigen großen Wollspinnerei eine Feuersbrunst aus, die erst im Laufe des heutigen Tages bewältigt werden konnte. Die Wollspinnerei ist vollständig niedergebrannt. Bei dem Brande ist eine Person um das Leben gekommen, mehrere andere sind verletzt worden. Der durch das Feuer angerichtete Schaden soll sehr beträchtlich sein.

Bermischtes.

[Zur Weltausstellung in Philadelphia] haben bis jetzt etwa 650 deutsche Aussteller ihre Btheiligung zugesagt. Es sind das weit mehr als man vorausgesetzt hat, und wenn nicht noch einige Anmeldungen zurückgezogen werden, so dürfte es mit dem Raum etwas knapp hergehen. Der Ausstellungsraum, welcher Deutschland zugewiesen ist, hat eine Ausdehnung von 28,000 bis 29,000 englischen Fuß (der englische Fuß unterscheidet sich wenig von dem deutschen). Die Agrikulturhalle wird von Deutschland aus nur in geringem Umfange besetzt werden, weil die Ausstellung deutscher Prodrüchte in Philadelphia nicht angewandt ist, da wohl von Nordamerika Getreide und andere Früchte nach Europa gebracht, aber von uns niemals solche dorthin geschickt werden. Die deutsche Ausstellung in der Agrikulturhalle wird sich deshalb auf Fabrikate aus Felberzeugnissen, welche zum Theil von den deutschen Landwirthen hergesteltt werden, wie Biere, Branntweine, Liqueure, Tabacke, Weine u., welche alle den Räumen der Agrikulturhalle zugewiesen sind, beschränken.

Bisher hat man geglaubt, die Phönizier hätten den Bernstein aus den Mitteländern mitgebracht. Jetzt ergibt sich, daß sie das köstliche Fossil in ihrem eigenen Lande besaßen haben. Ein schwedischer Naturforscher, Dr. Carlo Lanberg, der sich zur Zeit im Libanon befindet, hat aus Delga, 1. October, nach Stockholm berichtet, er habe dort überall Bernstein in natürlichem Zustande vorgefunden. Bei Dieba, vier Stunden von Sidon, in einer schönen, aber wilden Gebirgsgegend, untersehe er augenblicklich ein altes Bernsteinlager, woselbst sich nicht nur Harz, sondern auch die verrosteten Bäume, aus welchen dasselbe geflossen, vorfänden. Ganze Baumstücke, an welchen noch Bernstein feststehe, habe er gesammelt. Auch habe er im Libanon eine Grotte, genannt Berty, gefunden, welche nicht weniger als eine halbe Meile lang in ihrer ganzen Ausdehnung von einem Eisenerzlager durchzogen sei.

[Ein verschwundener Professor.] Die Prager Polizeibehörde erläßt eine Bekanntmachung, in der sie mittheilt, daß der Professor Grünert vom Gymnasium zu Brüx in Böhmen, der am 27. Juli d. J. eine Ferienreise über Wien und Innsbruck nach der Schweiz angetreten und am 6. August von Zürich aus zuletzt von sich Nachricht gegeben hat, seitdem spurlos verschwunden ist. In der Schweiz angefertigte amtliche Recherchen blieben bisher erfolglos. Der Vermißte war ein eifriger Fußgänger und es liegt die Annahme nahe, daß er bei einer Bergpartie verunglückt, oder, da er allein reiste, das Opfer eines Verbrechens geworden sei. In letzterem Falle dürfte sein Reisepaß in fremden Händen sein und wird demnach auf das Vorkommen desselben insbesondere aufmerksam gemacht. Sein Reisehandgepäck mit Wäsche und Kleidungsstücken ist am 8. Aug. l. J. poste restante in Weggis (Schweiz) eingetroffen. Demjenigen, durch dessen Angaben es möglich wird, eine Spur des Vermißten zu entdecken, ist eine Belohnung von 600 Fres. zugesichert.

[Schönes Land.] Auf eine der starken Schattenseiten des Lebens in Indien weist die Nachricht hin, daß während des Monats August in ten Bezirken Lahore u. Sikote 25,000 Schlangen getödtet wurden. Wie viele Menschen von den Schlangen getödtet wurden, ist nicht angegeben.

Halle, den 2. November.

* Ueber das in der 1. Beil. unseres Blattes bereits erwähnte Feuer geht uns von anderer Seite folgende Mittheilung zu: Gestern Abend 8 Uhr wurde die erste nächtliche Feuerwache auf dem Rathshofe durch 6 Mann der freiwilligen Turnersfeuerwehr bezogen. Als ob auch die letzten Segner dieser überaus wichtigen Einrichtung, die wir von vornherein als einen großen Fortschritt in unserm städtischen Leben begrüßen, thatsächlich beschämt werden sollten, wurde um 4 1/2 Uhr früh ein in der Deltscher Straße 7 ausgebrochenes Feuer angemeldet. Die Wache eilte sofort zur Brandstelle und fand Dele in Brand gerathen, die durch Zuerufen mit Erde in etwa 1 1/2 stündiger Anstrengung von der Wachmannschaft gelöscht wurden. Was für ein Lärm wurde sonst ein solches Feuer verursacht haben? Die Sturmglocke hätte die Bewohner aus dem Schlafe gewedt, die ganze bezahlte städtische Feuerwehr wäre zur Brandstelle gerufen worden, und ein Kostenaufwand von 60, 80 oder 100 Thlr. wäre daraus erwachsen. Wenn erst die telegraphische Verbindung des Thürmers mit dem Wachlokal hergestellt sein wird, dürfte die Benachrichtigung der Wache noch schneller erfolgen. Hoffentlich ist aber auch die Zeit nicht fern, wo Feuermeldestationen in den verschiedenen Stadttheilen eingerichtet sind, und eine telegraphische Leitung sie alle mit der Hauptwache auf dem Rathhause verbindet.

Kapitän Wilhelm Wade.

Am nächsten Freitag wird einer der Theilnehmer der zweiten deutschen Nordpol-Expedition, Herr Kapitän Wilhelm Wade, hier einen öffentlichen Vortrag über seine Erlebnisse im Polarmeere während der Jahre 1869 und 1870 halten. Die „Hansa“, deren zweiter Offizier Herr Wade damals war, ging bekanntlich als Belegschiff der von Ledebur geführten „Germania“ am 15. Juni 1869 von Bremerhaven aus unter Egel und trof am 20. Juli am grönländischen Eise unter 75° n. Br. mit der „Germania“ zusammen, konnte aber ein zweites Stellschlein nicht erreichen, da sie in das treibende Eis geriet und von demselben fortgeführt wurde, während es der „Germania“ gelang, diese Eismassen zu durchfahren und die grönländische Küste zu erreichen. Herr Kapitän Wade wird nun in seinem Vortrage auf Grund sorgfältig geführter Tagebücher und aus feiner Erinnerung s.ine Erlebnisse schildern, die vergeblichen Versuche zur Rettung des am 19. October vom Eise zerquetschten und vier Tage später gesunkenen Schiffes und seiner Ueberwinterung und Fahrt auf d. r. Eisküste, auf welcher die schiffbrüchige Mannschaft der „Hansa“ 237 Tage lang von der Meeresströmung gegen Süden geführt wurde, bis es ihr gelang, an der Südspitze von Grönland zu landen. Diese Fahrt gehört zu dem Schreckenvollsten, aber auch Interessantesten, das ein Seemann durchleben kann und hat selbst in der Geschichte der Nordpolfahrten kaum seines Gleichen. Zugleich zeigte sie aber, was deutsche Energie und Umsicht im Kampfe gegen die feindseligen Elemente vermögen. Bei aller Hoffungslosigkeit der Lage ließ die Mannschaft den Muth nicht sinken. Es war noch gelungen, vom Schiffe eine Menge Steinkohlen und Proviant auf das Eisfeld zu bringen, und aus den Steinkohlen hatte man mit Hilfe von Eis eine neue auch enge, doch zur Noth schützende Wohnung gebaut. Aber Schneefürne begannen mit einer Heftigkeit zu toben, von der wir keinen Begriff haben, und während derselben barst das große Eisfeld, das die fähigen Männer trug, so wie verberhten Malen und verlor allmählig so an Umfang, daß es nur noch eine kleine Scholle von kaum 60 Schritt Länge bildete. Einmal geriet sogar bei einer solchen Spaltung das ärmliche Haus selbst, und die Schiffbrüchigen wurden dadurch in eine noch düstrierere Lage versetzt. Mehrmals drohte die Scholle an Klüften und Eisbergen zu zerbrechen, aber immer kam Hoffnung im rechten Augenblick. Erst an der Südspitze Grönlands gelang es, die geretteten Bote unter unfählichen Mühseligkeiten und Gefahren in siebenwöchentlicher Wanderung, vom 7. Mai bis 22. Juni 1870, aber die dicht zusammengedrängten rauben Eismassen in das offene Wasser längs der grönländischen Felsenküste zu schaffen und so die dänische Colonie Jullandsbald zu erreichen, von wo dann ein dänisches Schiff die Geretteten nach Kopenhagen zurückbrachte. Die Schilderung solcher Erlebnisse und so großartiger Scenerien aus eigener Erfahrung und Anschauung wird gewiß niemals ihren Eindruck verlieren. Alle Berichte aus Eisdäten, in denen Hr. Wade bisher Vorträge gehalten, stimmen aber auch darin überein, daß er es verstanden hat, seine Zuhörer bis zum Ende in gespannter Aufmerksamkeit zu erhalten. Wir können darum auch unserm Hallischen Publikum für den Freitag Abend einen hohen Genuß in Aussicht stellen. D. U.

Obertribunals-Entscheidungen.

Für ein an einem Vertriebsplatze betriebenes Spekulationsgeschäft bleibt dieser Platz, wenn nicht eine anderweite Verabredung stattgefunden, der Erfüllungsort, und zwar auch dann, wenn der Verkäufer neben seinem Bankgeschäft, an dem betreffende Place noch eine Bankfiliale in demjenigen Orte unterhält, in welchem der Käufer seinen Wohnsitz hat. Wenn ein Bürge in der Erfüllung der Bürgschafts-Obligation schuldig ist, so treffen ihn die Rechtsnachtheile des Verleges, da die Bürgschafts-Obligation als ein Rechtsverhältnis zwischen dem Gläubiger und dem Bürgen anzusehen ist. Die unentgeltliche Vererbung von Privatgütern seitens eines Schankwirthes in seinem Schanklokal kann auch über die gebotene Polizeistunde hinaus dauern, ohne strafbar zu sein. Unter den „Söhnen“, deren längeres Verweilen im Wirthshaus dem Wirthes Strafe zuziehen kann, sind nur solche zu verstehen, die sich gegen Bezahlung bewirthet lassen, denn die Polizeistunde hat nur den Zweck, den Betrieb des Schankgewerbes auf die bestimmte Zeit einzuschränken. Im Gegenthat zu den genannten Schankgästen stehen aber die Privatgäste, die nicht bezahlen. Diese kann der Wirth auch über die Polizeistunde hinaus bei sich behalten. — Wissenstheger Meinel liegt vor, wenn der Schwörende sich im Augenblicke, da er den Eid ableistet, der Unwahrheit seiner Behauptung wirklich bewusst ist; fabriklässiger Meinel aber erst voraus, daß der Schwörende schuldbarer Weise es an derjenigen Aufmerksamkeit hat scheitern lassen, die ihn in den Stand gesetzt haben würde zu erkennen, daß er eine unwahre Behauptung mit dem Eide bekräftigt. — Unter Veranstellung einer Lotterie sind jedes Unternehmen verstanden, durch welches jemand anderen Personen (den Spielern) gegen Zahlung eines bebungenen Preises das Anrecht zuzubereit, je nach dem Ausfalle einer Auslosung entweder einen bestimmten Geldgewinn zu verlangen, oder aber den Einsatz ganz oder theilweise zu verlieren. — Ein nur in Tages- oder Wochenloben stehender Hausknecht, welcher gegen seinen Herrn einen Diebstahl begeht, wird, nach einem Erkenntnis des Obertribunals vom 6. October d. J., auch ohne Strafantrag verfolgt. — Ob die längere Fortsetzung der Dienstfunktionen eines derartigen Hausknechts zur Begründung des (zeitlich notwendigen) dauernden Dienstverhältnisses genügt, unterliegt der thatsächlichen Würdigung der Instanzrichter. — In demselben Erkenntnis hat auch das Obertribunal ausgesprochen, daß der Diebstahl eines Disfiliationsgehältns gegen seinen Prinzipal auch ohne Strafantrag verfolgt wird. — Ein Jäger, welcher in seinem eigenen Reviere jagt, dabei aber auf fremdem Jagdterrain steht, wird, nach Erkenntnis des Obertribunals vom 7. October d. J., deshalb nicht strafbar.

E. tscheidungen des Reichs-Oberhandelsgerichts.

Die Verpflichtung eines Prokuristen, Handlungsbevollmächtigten, Handlungsdieners, dem der selbständige Betrieb eines Geschäftes vom Prinzipal übertragen ist, zur Rechnungslegung wird nach einem Erkenntnis des Reichs-Oberhandelsgerichts vom 21. September d. J., vom Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch nicht ausgeschlossen. Vielmehr bleiben in dieser Beziehung die allgemeinen zivilrechtlichen Vorschriften maßgebend. Die Vorlegung der von dem Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten geführten kaufmännischen Bücher entbehrt nicht der Rechnungslegung. — Durch die Unterfertigung eines dem Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands entsprechenden Frachtbriefes unterwirft sich der Absender allen Bestimmungen dieses Reglements und auch des dazu gehörigen publizierten Zusatztarifs vom 3. Juli 1872. Eine spezielle Verabredung mit dem Güter-Expeditor der betreffenden Eisenbahn, insofern sie eine anderweite Regelung der Transportgebühren bezweckt, braucht demnach von der Eisenbahngesellschaft nicht berücksichtigt zu werden. — Die Vorbehalter der Kaufmannschaft eines Handelsplatzes sind als die geeigneten Zeugen (Eigutachter) über das Vorhandensein eines allgemeinen Vagabondens zu betrachten. — Beim Kauf auf Probe unter Zugabe einer besondern Eigenschaft der Waare ist letztere als genehm anzusehen, wenn der Käufer es unterläßt, den etwaigen Mangel rechtzeitig beim Verkäufer anzuzeigen. — Beim Reichs-Oberhandelsgericht hatte eine Witwe, Mutter von fünf Kindern, eine Klage wegen Entschädigung anhängig gemacht, weil ihr Mann durch den fahrlässigen Arbeitsbetrieb auf einer Steinbleicherei das Leben verloren hatte. Zur Erparung von Wäbe und Zeit hatten nämlich zwei Arbeiter eine Eisenbahnseilene von einer Brücke hinabgeworfen, und diese hatte den Unglücklichen, der zufällig unter der Brücke durchging den Kopf zerschmettert. — Jenes Hinabwerfen schwerer Gegenstände von der Brücke hatte der frühere Betriebsführer nie gefahret, sein Nachfolger aber hielt das alte Verbot

nicht aufrecht. Gleichwohl weigerten sich die Grubenbesitzer, der Wittve Unterstützung zu zahlen, weil sie für die Handlungsweise gemüthlicher Arbeiter nicht verantwortlich seien. Damit wurden sie indes in sämmtlichen Instanzen und auch vom Oberhandelsgericht abgewiesen, wo hier das Ver schulden die von ihnen angestellten Beamten, den Betriebsführer und den Obersteiger treffe.

Stadt-Theater.

In unserer Zeit der Dürre, die namentlich arm an Originalstoffen, und zwar an wirklich guten Poffen ist, dürfen wir es mit Freunden begrüßen, wenn uns eine gut durchgeführte Poffe mit wirklichem gesunden Witz begegnet, die im Stande ist, unwiderstehlich auf unsere Lachmuskeln zu wirken, und uns die Sorgen des Lebens auf einige Stunden vollständig vergessen zu lassen. — Eine solche Poffe ist: „In Freud und Leid“, die sich wie überall, so auch hier, eines großen durchschlagenden Erfolges am vergangenem Sonntag zu erfreuen hatte. — Das Theater war so gefüllt, wie wir es noch nie gesehen haben und der Jubel und Beifall des Publikums ein bis zum Schluß der Poffe anhaltend. „In Freud und Leid“ verdient aber auch diesen Beifall vollkommen, denn wir haben selten eine Poffe gesehen, in welcher Handlung, Sprache, Musik und Couplets von so gleichem Werthe, so gleich reizend wie hier. Die Nebenart von der unfeigen Handlung jeder Poffe, von den aufeinanderstimmenden Kalauern trifft hier nicht zu, denn die Handlung darf als ein ambivalentes und pitantes Lustspiel an und für sich bezeichnet werden, und überall finden wir witzvolle, natürliche Menschen in dem Stück, über die man ungenügsam lachen, über deren trassische Situationen und Witz man sich herzlich amüsen kann. Einen großen Antheil an dem Erfolg der Poffe hatte die wirklich musterhafte, vorzügliche Aufführung auf unserer Bühne. Das war Alles aus einem Guß, Alles klappte so trefflich, daß selbst der strengste Kritikus sein Schmeicheln in der Ecstase behalteln mußte. Und wer sollte denn überhaupt mit einem Komikertrio, wie Müller, Gelselbracht, Euffa, Pöhl, und der alle liebsten Subrette Spann rechnen wollen, jede Falte würde und ja von diesem unumwandellichen Quartett sofort von der Scene verjagt und verschert. Die beiden stäncklichen Freunde, Herren Müller Gelselbracht und Euffa lieferten prächtige Charakterleistungen, die doppelt werthvoll und anziehend waren, je mehr sie sich innerhalb der Grenzen einer feinen eleganten Darstellung bewegten, Fräulein Spann, Martha brachte diese brillante Couplettenrolle ganz vorzüglich zur Geltung und erndete für ihre Couplets, wie auch für das mit Herrn Euffa reizend ausgeführte Langduert reich, wohlbedienten Beifall. Herr Pöhl als Schnerdemeister Echldik war in seiner Lebendigkeit unfehlbar, Herr Laune und Fräulein Schmidt spielten ihre Rollen vorzüglich mit Laune und Gewandtheit, recht gut Herr Ernst den intrigantigen Buchdruckereibesiger Berde. Noch ein ganz besonderes Wort des Lobes müssen wir uns zu sämmtlichen Damen jähren, die als 20jährige Schulknaben mit kurzen Röckchen, Tädelstüchchen, langen Schößen reizend aufmarschirten, niedlich sangen und spielten. — Die in Aussicht stehenden vielfachen Wiederholungen dieser reizenden Poffe, die man sich mit Vergnügen mehrmals ansehen, werden stets eine schaulustige Menge herbeilocken, wir können wenigstens nicht genug zum Besuch der Poffe: „In Freud und Leid“ anrathen. Noch ein Wort über das am vergangenem Freitag zur Ausführung gekommene Venedig'sche Schauspiel: „Das be mooste Haupt“, in welchem Herr Cormin als Aldorff eine prächtige Leistung bot und uniere letzte Behauptung über ihn rechtserfugte. Durch sein Feuer und Leben, mit welchem er den alten Studenten spielte, bekam sein ganzes Auftreten ein anderes Gepräge und seine Darstellung nahm unter größtem Interesse in Anspruch. Herr Müller Gelselbracht entzückte wieder als Strobel durch seinen trocken urwichtigen Humor, Fräulein Sünderberg war ein reizendes Hännchen. Fräulein Schmidt, Amalie spielte brav, doch beneideten wir sie um ihren Liebhaber nicht; solche Rollen kann Herr Vera nicht spielen. Herr Hauptmann wechselte als Präsidenten den ganzen Abend nicht einmal ihre Collette, was uns um so mehr auffiel, als wir dies von unsern Damen nicht gewohnt sind. — Das Haus war anfänglich besetzt, aber — — — — — waren denn in der Universitätsfests bei der Aufführung vom „bemooften Haupt“ die Studenten?

Hapler'scher Verein.

Mittwoch den 3. November Abends 7 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Motette und Chöre a capella von Bach, Palestrina, Durante u. A. Anmeldungen neuer Mitglieder und zugehörnder Mitglieder erbitte ich mir zwischen 3 u. 4 Uhr Nachmittags.

C. A. Hapler.

Fremdenliste.

- Angefommene Fremde vom 1. bis 2. November.
- Kronprinz.** Die Herrn Rittergutsbes. Baron v. Stromberg a. Welschhof, Baron v. Moensleben a. Neu-Gattersleben, Zimmermann a. Lechau, Baron v. Koge a. Eichelbarleben, Rittermeister Wendeborn a. Seeburg. Hr. Rittermeister v. Ehle a. Wiersleben. Die Herrn. Leut. Graf v. d. Schulenburg a. Wertheim v. Feldheim a. Wiersleben. Hr. Privat. v. Ammelten a. Berlin. Hr. Nordpolzfahrer Capitän Wade a. Jernemünde. Die Herrn. Kauf. Hen a. Dresden, Bussat a. Frankfurt, Kubrecht a. Königsberg.
- Stadt Bärth.** Hr. Privat. Kunze a. Lübeck. Hr. Fabrik. Kallser a. Halberstadt. Die Herrn. Rent. Imhof a. Amsterdam, Haberlein a. Kirm. Die Herrn. Dokon. Weidelerinden a. Seehausen, Erdgal a. Fischbach. Hr. Mühlhofs. Denner a. Lichtenfeld. Die Herrn. Kauf. Dunger a. Hof, Wulze a. Reichendach, Kupfer a. Würzburg, Keilweber a. Bebra, Becker a. Hanau, Pfaff a. Geralfund, Günther a. Friedriehshafen, Cumming a. Liverpool, Nierra a. Naun, Francois a. Beaucaen.
- Stadt Hamburg.** Die Herrn. Rittergutsbes. Landrath v. Nathusius a. Altdahlensleben, v. Wücher a. Neckenburg. Hr. Rent. Meißner m. Tochter a. Ectettin. Hr. Director Hoffe a. Zorge. Hr. Gutsbes. Daniele a. Porino. Hr. Dr. Hauenslein a. Wiesbaden. Die Herrn. Kauf. Bogelsdorf, Wothmann u. Heber a. Berlin, Fischer u. Bernays a. Mainz, Mierlich u. Zielken a. Leipzig, Hermann a. Ernstthal, Koch a. Rothenburg, Hummel a. Ercfeld, Wenzel a. Etadberge.
- Goldner Ring.** Hr. Advocat Köpfer m. Frau u. Bed. a. Elbau. Hr. Referendar Wolfman a. Leipzig. Hr. Commerzienrath Jäger a. Breslau. Hr. Oberlehrer Leisner a. Luxemburg. Die Herrn. Kauf. Helbig a. Trier, Winkelmann a. Berlin, Hoffmann, Buchmann, Bödner u. Witte a. Leipzig, Hoffmann a. Waltershausen, Schuster a. Waadburg, Kellers a. Heiligenstadt, Hartung a. Nordhausen.
- Goldene Kugel.** Die Herrn. Fabrikbes. Knoslauch a. Halberstadt, Naruhn a. Potsdam. Hr. Obergewerksrath Kraus a. Berlin. Frau Schneck a. Ectettin. Die Herrn. Kauf. Feiß m. Gem. a. Erfurt, Frank a. Waadburg, Worenenroth a. Bamberg, Orahn a. Duedlinburg, Steinhardt a. Elin, Walpert a. Cassel, Frank a. Nordhausen.
- Muffischer Hof.** Hr. Gutsbes. Müller m. Frau a. Beckow. Hr. vrakt. Arzt Dr. Weinmann a. Leipzig. Hr. Braucereibes. Semmlich a. Meudlin. Hr. Officier v. Riden a. Mannheim. Hr. Capitler Köhling a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Luch a. Hannover, Köning a. St. Lengsfeld, Schrauber a. Mühlhausen, Buchmann a. Dessau, Gärtner a. Dvessa, Schönburg a. Saarghausen, Brockhaus a. Waadburg.

Hallscher Tages-Kalender.

Mittwoch den 3. November:

- Kirchliche Anzeigen.**
 Zu Neumarkt: Ab. 6 Bibelfunde Pastor Hoffmann.
 Freie Gemeinde: Ab. 8 im Saale des Herrn. Landmann (gr. Brauhausgasse 9)
 Vortrag vom Prediger Richenbach a. Hannover.

Universitäts-Bibliothek: Nm. 2—4.
Archäolog. Museum d. Universität: Nm. 11—12 Gebäude d. Univerf. Biblioth. rart.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Univerfitäts-Gebäude, 2 Fr.
Stadtbibliothek: Nm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geknüpft im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Nm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Nm. 8 bis Nm. 2.
Städtisches Sparrasse: Kassenstunden Nm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparrasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 9—1 H. Ulrichstraße 27.
Sparr. u. Vorschuss-Verein: Kassenstunden Nm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräderstraße 6.
Börsenversammlung: Nm. 8 im neuen Schützenhause.
Bureau der Handelskammer: Brüderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) III., geknüpft v. 9—12 Nm. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Entscheidungen, sowie zur Ausfunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehre-Angelegenheiten.

Hallscher Landwirtschaftlicher Verein: Nm. 11 Verammlung in „Stadt Hamburg“.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 gr. Brauhause, 9 Englischer Sprachunterricht.
Kaufmann. Cirkel: Ab. 8/4, Gesangsunde im „Café David“, rart. li. 6 v. Einzano.
Fortbildungsschulen. Volksschule: Hebräisch f. Dubbr, Neu-Estolische Etetnographie; Gewerbeschule: Buchführung, Bauconstructionslehre für Maurer und Zimmerleute, Ab. 8.
Bienenater-Verammlung: Ab. 8—10 im „Welfen Hof“.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Männlicher Brauhause“.
Hapler'scher Verein: Ab. 7 Uebung im Volksschulsaale.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungstunde in Blicke's Garten.
Liedertafel Melodie: Ab. 8 Uebungstunde im „Café Royal“.

Concerte. Capelle vom Musikdirector Fr. Wenzel: Ab. 8 im Neuen Theater.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Der Loder“, Schauspiel.
Auffstellungen. G. Hllig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. „gold. Löwe“) ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geknüpft.

Telegraphischer Coursbericht der Hallschen Zeitung.

2. November 1875.
Berliner Fonds-Börse.
 Vergleich-Wärtliche 77,40. Eöln-Münchener 90,50. Rheinische 107,50. Deferr. Staatsbahn 487,—. Lombarden 181 incl. Deferr. Credit-Actien 338,50. Americaner 98,80. Preuß. Consolidirte 104,25. — London: rubig.
Berliner Getreide-Börse.
 Weizen (gelber) Novbr./Deabr. 194,—. April/Mai 210,—.
 Roggen. Novbr./Deabr. 150,50. Decbr. Januar 153,50. April/Mai 157,—.
 Gerste loco 129—108.
 Hafer. Novbr. 106,—.
 Spiritus loco 46,—. Novbr./Deabr. 47,—. April/Mai 50,70.
 Rüddel loco 65,30. Novbr./Deabr. 65,30. April/Mai 67,80.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 2. November 1875.
 Vergleich-Wärtliche St. Act. 77,75. Berlin-Anhalt. St. Act. 104,—. Breslau-Schweidn.-Kreibg. St. Act. 78,—. Eöln-Münch. St. Act. 90,50. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 94,—. Berlin-Stettiner St. Act. 120,75. Oberschlesische St. Act. A. C. 140,25. Rheinische St. Act. 107,50. Rumänische St. Act. 29,75. Lombarden 179,50. Franzosen 487,—. Deferr. C. C. 338,—. Pr. Bod.-Cred. St. Act. 87,—. Darmf. Bank-Act. 106,10. Disc.-Comm.-Anth. 119,40. Reichsbank-Anth. 152,50. Deferr. 1860r Loose 111,40. Eöln-Mind. 3 1/2 %. Prämien-Anf. 1 1/8, 25. Laurabütte 69,50. Union-Act. 11,50. Eöln. Bergw.-Act. 93,—. Louise Tiefbau 81,—. Eisenkirchen 106,50. Tendenz: besessigt.

Aufgebot eines Wechsels.

Von Herrn Richard Triest zu Breslau ist angezeigt, daß ihm nachstehend bezeichneter Wechsel:

| | | |
|--|---|-----------------------|
| Angenommen | Halle a/S. b. 12. Juli 1875. | Pr. Rmk. 5250. — |
| J. Triest | Am 12. October 1875 zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst Reichsmark Fünftausend zweihundert fünfzig Werth erhalten und stellen es auf Rechnung laut Bericht. | |
| J. Triest | Herrn Rückseite | M. Triest. |
| J. Triest | Halle a/S. | |
| J. T. M. 2. 70. 12. 7. 75. H. a/S. | | (in diversen Marken.) |
| | | M. Triest. |
| | | Richard Triest. |

verloren gegangen sei.
 Dem Antrage des Herrn Richard Triest in Breslau gemäß, wird der etwaige unbekannte Inhaber des Wechsels hierdurch aufgefordert, denselben binnen 6 Monaten und spätestens in dem auf den 23. Mai 1876 Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 vor Herrn Kreisgerichts-Rath Vertram anberaumten Termine vorzulegen, widrigenfalls auf weiteren Antrag der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Zür das Königliche Steinwerksfeld bei Erfurt sind in 1876 ca. 30,000 Sackoliter Braunkohlen erforderlich. Dieselben sollen im Submissionswege beschafft werden und wird dazu Termin auf

Sonnabend d. 20. Novbr. c. Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Inspelitionszimmer anberaumt.
 Offerten sind bis dahin mit der Aufschrift: „Braunkohlenlieferung“ abzugeben. Die Bedingungen können bei der Unterzeichneten eingehenden oder gegen Einsendung von 50 S in Abschrift bezogen werden. Die Auswahl unter den Submittenten bezw. die Zurückweisung sämmtlicher Offerten, wenn dieselben nicht annehmbar sein sollten, wird vorbehalten.
 Erfurt, den 29. October 1875.

Königliche Berginspektion.

Freitag den 5. November a. c. Nachmittags 2 Uhr, soll auf dem Gute des Amtsvorstehers Herrn **Gundt** zu Dbersdorf b. Sangerhausen, der, hiesiger Gemeinde gehörige 3 Jahr alte Bullen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung veräußert werden.

Der Gemeindevorstand.

Mit heutigem Tage erhöhten wir den Preis unserer Briquettes auf 60 Pfennig pro Centner loco Grube. Halle a/S., d. 1. Novbr. 1875.

Die Verwaltung der Grube Delbrück bei Dieskau.

Wohnhaus-Verkauf.

Ich beabsichtige Alters halber mein Wohnhaus, bestehend aus 3 Stuben, mehreren Kammern mit Zubehör, unter günstigen Bedingungen aus freier Hand für den Preis von 2000 \mathcal{M} (zwei Tausend \mathcal{M}) zu verkaufen; auch kann auf Verlangen ein Capital daran stehen bleiben.

In demselben wurde bereits 50 Jahr das Schlossergeschäft schwunghaft betrieben und eignet sich zu jedem Geschäft. Dasselbst kann auf Verlangen das ganze Handwerkszeug mit übernommen werden. Eisleben, d. 30. Oct. 1875.

Carl Dörgerloh,
Schlossermeister.

Eine Domainenpacht,

welche noch 15 Jahre läuft, soll Todesfall halber cedirt werden. — Areal 200 Acker Amland, 300 Acker Wiesen besser Klassen. Die Domäne liegt in nächster Nähe einer Stadt mit 40.000 Einwohnern, höchst rentable Milchwirthschaft, vortheilhafte Brennerei. Pachtgeld verhältnißmäßig niedrig. Näheres zu erfahren unter R. # 3375 durch die Annonc.-Expedit. von **Th. Dietrich** in Frankfurt a/M., Steinweg 3.

Fleischerei-Verkauf.

Ein in bester Lage Halle's befindliches Grundstück mit schönen Gärten, Hof u. Garten, worin eine schwunghafte Schlächterei betrieben wird, soll wegen Todesfall sofort b. Uig mit 2 bis 3000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. [H. 5,1725]

Merzenich & Co.
gr. Ulrichsstraße 61.

**100 pCt. Erparniß
Deutsche Kaffeeabrik
Joseph Wolf & Co.**

in Chemnitz

offeriren ihr Fabrikat Jamaica-Kaffee als besten und billigsten Erfab für Bohnenkaffee zum Detailverkauf a Paquet (1/2 Pfund) 11 Pfg (H. 33988b.)

Auf unterzeichnetem Rittergute liegen noch circa 100 bis 150 Schock Krauthäupter (Magdeburger Weisfrant) zum Verkauf.

**Rittergut Dehlig a/S.
Die Wirtschaftsverwaltung.**

Ein Haus in Bordeauxweinen sucht einen tüchtigen Repräsentanten oder Stellvertreter für den Absatz von Weinen und Cognac für Halle a/S. u. Umgegend. Adresser à Mrs. **R. Gages & W. Lienders** 130, rue du Tondou Bordeaux.

Eine Kuh mit Kalb verkauft **Dohle** in Gröfzig.

Verkauf von Häusern.

Im Auftrage des Kaufmanns Herrn **Nicht** hier werde ich die nachbezeichneten, demselben gehörigen, in hiesiger Stadt belegenen Grundstücke, als:

1. das auf dem Neuenwege Nr. 55 belegene, 3 Etagen hohe, herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus mit großem Hofe und bedeutenden Neben- und Hintergebäuden, in welchem Productenhandel betrieben ist und das sich auch vermöge seiner Räume und Lage zur Deconomie oder zu jedem industriellen Geschäftsberriebe eignet, und

2. das in der Schmalenstraße unter Nr. 391 belegene, 2 Etagen hohe, herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäuden, Hofraum und Garten, in welchem seit langen Jahren und noch jetzt ein Material- u. Waaren-Geschäft betrieben wird, **Donnerstag d. 18. Novbr. d. J. Vorm. 10 Uhr im Hotel „zum goldenen Ring“ hier,**

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, getrennt, nach den Hausnummern, nach Meistgebot verkaufen und lade Kauflustige dazu ergebnis ein. [H. 54184. Duedlinburg, d. 30. Oct. 1875. **R. Knoche,** Auctions-Commisfar.

Für eine kleine Maschinenbauanstalt wird ein tüchtiger umsichtiger Schlosser

zeitweilig die Leitung der Werkstatt übertragen werden kann. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse befördert die **Annoncen-Expedition** sub **L. K. 626** von **Rudolf Mosse** in Halle a/S.

Klausthorvorstad 13/14 wird ein gut erhaltener, zweirädriger Handwagen zu kaufen gesucht.

Verpachtung.

Eine in flottem Betrieb stehende Bäckerei soll mit sämtlichen Inventarium zum April 1876 anderweitig verpachtet werden, auch würden sich die Räume der guten Lage wegen, zu jedem andern Geschäft eignen. Näheres gr. Steinstraße 70 I.

Commis-Gesuch.

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich per sofort einen tüchtigen Verkäufer. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Friedrich Neupich** in Blankenburg a/Harz.

Maschinenmeister.

Für eine größere Rohzuckerfabrik wird zum 1. Jan. event. 1. April f. ein tüchtiger Maschinenmeister, der früher als Monteur beschäftigt war, gesucht.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Zeugnisse mit der Angabe, ob ledig oder verheirathet, bis spätestens den 15. November c. an Herrn **Rud. Mosse** in Halle a/S. unter **M. Nr. 618** einsenden.

Einen starken Rollwagen sucht zu kaufen **Frenkel** in Halle, **Klausthor Nr. 16.**

1 g. empf. selbst. Land- u. Stadtwirtschaft., der ff. Küche perf., sucht Stellung d. Arbeitsnachw.-Bureau in Halle.

Das ehemalige **Franz Fischersche** Grundstück Merseb. Chaussee Nr. 8b, mit herrschaftlichem Wohnhause, großem Garten, Niederlagen und Fabrikgebäuden u. c., in welchem seit Jahren eine Fabrik von Maschinen- und Wagensezett mit gutem Erfolge betrieben ist, will ich im Ganzen oder getheilt verpachten.

Halle a/S.

Louis Hoffmann,

kleine Klausstraße 10.

Jeden Hämorrhoiden- und Magenleidenden

mache ich darauf aufmerksam, daß es mir mit vieler Mühe und großer Anstrengung gelungen ist, Hämorrhoiden- und Magenleiden gründlich zu heilen. Leidende, welche 8—12 Jahre lang damit behaftet waren, habe ich nach kräftigem Einnehmen davon erlöst und hat sich mein Mittel auf das Glänzendste bewährt. Ich kann mich allen derartig Leidenden mit gutem Gewissen empfehlen, da sich das Hämorrhoidal- und Magenleiden bei den von mir Behandelten nie wieder eingestellt hat. — Zeichen des Magenkrampfes: Unbehagliches Gefühl, Drücken und Vollssein nach Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, unregelmäßiger Stuhlgang, später Druck in der Herzgrube, Uebelkeit, Kopfschmerz, saures Aufstoßen, S. müthestimmungen, kurzer Athem und Engbrüstigkeit.

Bandwurm.

Dane jede Hungerkur entferne ich sofort **Bandwurm** mit dem **Kopfe** gefahr- und schmerzlos (auch brieflich). Das Mittel ist einzig, sehr leicht zu nehmen und mattet nicht ab; es ist von ärztlichen Autoritäten geprüft und als das Beste anerkannt. Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmacht bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, starkes Zusammenfließen des Speichels im Munde, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende und saugende Schmerzen in den Gedärmen. — Das Mittel kann Jeder in der eigenen Wohnung nehmen und ist selbige der leidenden Menschheit zu empfehlen. Desgleichen werden **Spulwürmer** und **Ascariden** binnen 3 Tagen vollständig beseitigt.

Certifikate liegen zur gefälligen Einsicht bereit.

Augen-Entzündungen und Schwäche.

Die schwierigsten **Bahn**schmerzen werden sofort gänzlich gestillt.

Ich werde **Donnerstag den 4. und Freitag den 5. November** von früh 8 Uhr bis 3 Uhr Abends im **Hotel zur „goldenen Rose“**, Zimmer Nr. 5 in Halle zu sprechen sein.

W. J. Kyling aus Charandt b. Dresden.

Bad Neuragoczi

bei Halle a/S

Eine **Wirthschafterin**, die schon in einem Kurorte Stellung hatte, kann sofort oder später antreten. Der Kurort ist Sommer u. Winter überfüllt, die Stellung wird bei wirklicher Thätigkeit und Zuverlässigkeit sehr einträglich.

Eine im Milchwesen u. in der Küche erfahrene Wirthschafterin wird zum 1. Januar 1876 gesucht. Gefällige Offert. unter **No. 304** durch **Rudolf Mosse** in Raumburg a/S.

Ein Schlosser

welcher mehrere Jahre als **Monteur, Werksmeister, u. Maschinenmeister** in größeren Maschinenfabriken gewesen, sucht ähnliche Stellung. Gest. Off. sub **V. 40** an **Haasenstein & Vogler**, Halle a/S. erbeten.

Verkauf.

50 Stück fette englische Lämmer stehen zum Verkauf auf der **Domaine Gatterstedt** bei **Querfurt**.

Ein neues Haus in Halle mit Bor- u. Hintergarten, Doppelfront, Einfahrt, gesund und freundlich gelegen (15,000 \mathcal{M}), ist mit 2000 \mathcal{M} . Anzahlung zu verkaufen durch **Jeuner**, Töpferplan 2.

Ein Haus in Halle mit Einfahrt, gr. Hof, gr. Garten, Stallung, gute Lage, zu jedem Geschäft passend, (17,000 \mathcal{M}), ist mit 3000 \mathcal{M} . Anzahlung zu verkaufen durch **Jeuner**, Töpferplan 2.

Ein neues Haus in Halle mit gr. Garten, Nähe des Waisenhauses, ist mit 1500 \mathcal{M} . Anzahlung zu verkaufen durch **Jeuner**, Töpferplan 2.

Ein Landgasthof mit neuen Gebäuden, 5 M. gutem Feld, gr. Garten, Kegelbahn, flottem Materialgeschäft, guten Kellern, Eiskeller, Stallung, vollständigem guten Inventar, sehr gute Lage, rentirend, schuldenfrei (7000 \mathcal{M}) ist wegen Kränklichkeit des Besitzers mit 3500 \mathcal{M} . Anzahlung, Restkaufgelder fünf Jahre unfindbar, zu verkaufen durch **Jeuner**, Töpferplan 2.

Ein noch fast neuer Tafelschlitten nebst Schellengeläute u. zwei Kutschgeschirre stehen zu verkaufen bei **J. Becker** in Steuden.

Geschlitzte u. polirte Holzwaaren für Stickerereien, als:
**Cigarrenkästen, Rauchgarnituren, Garderobehalter,
 Zeitungsmappen, Schlüsselschränken, Handtuch- u. Schlüssel-
 halter etc. etc.**

**Rauchtische schon von 6 Mark an
 C. Luckow.**

empfehlt

Bäntsch & Behrens.
**Maschinenfabrik u. Eisengiesserei,
 Ludwigshütte b. Sandersleben.**

Wir suchen zum Betriebe unserer landwirtschaftlichen Maschinen für Halle a/S. und Umgegend am dortigen Plage eine geeignete Persönlichkeit, welcher die nöthigen Räumlichkeiten zur Aufstellung eines Musterlagers zu Gebote stehen, und die neben der erforderlichen Fachkenntnis und Solidität auch entsprechende Sicherheit wegen des Depots zu geben im Stande ist.

Herr **Fr. Herbst**, Maschinenfabrik dortselbst, Rannischestraße Nr. 16, bisher und zur Zeit noch unser Vertreter, hat über seine Räumlichkeiten für die nächste Zeit anderweitig verfügen müssen und ist bereit, das Musterlager ansehen zu lassen.

Gasthofsverkauf.

Krankeithalber beabsichtige ich meinen Gasthof „zur goldenen Rose“, in der Nähe des Waisenhauses, des Bahnhofs, sowie der Professor Graef'schen Augenklinik und Professor Schwarz'schen Ohrenklinik, mit sämmtlichem Inventar und Weinlager unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen sich direkt an mich wenden.

Halle a/S., Novbr. 1875.

Herm. Hartmann.

Für Reconvallescenten

halte meine anerkannt edlen **Un-
 garweine**, als
Ruster Ausbruch à Fl. 25 Gr. excl.
Ober-Ungar " 20 " "
Sicilianer " 15 " "
 in 1/4 u. 1/2 Flasch. bestens empfohlen.

H. Ströhmer.

Meine Wohnung nebst Stallungen befinden sich von heute ab in meinem Hause **Magdeburger Str. 26**, was ich meinen geehrten Kunden hierdurch ergebenst anzeige.
**Max Welsch,
 Pferdehändler.**

Die Parterre-Wohnung in meinem Hause, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und sonstigem Zubehör, ist an ruhige Mieter sofort zu vermieten und am 1. Januar zu beziehen.
**W. Welsch,
 Magdeburgerstraße 26.**

Thüringer Gebirgshen,

lose, sowie auch von jetzt ab jedes Quantum in gepressten Ballen nach Bahnstationen lörrweise, empfiehlt die **Gen.-Handlung** von **Fr. Kraneis** in Halle a/S.

Ein verheiratheter Landwirth, gegenwärtig Pächter einer Domaine am Harze, sucht, geführt auf gute Zeugnisse, und gründliche Erfahrungen in der Landwirtschaft u. dem Maschinenwesen, eine Stellung als **Wirthschafts-Inspector**; kann auch ohne Familie die Stellung annehmen. Gef. Adressen unter **B 61** befördern **Haasenstein & Vogler** in Nordhausen a/S.

Der Nordpolfahrer Capitän W. Bade,

seiner Zeit Offizier der „Ganfa“ bei der deutschen Nordpolfahrt in den Jahren 1869-70, wird am **Freitag d. 8. November Abends 7 Uhr** im Saale des **Hotels zum Kronprinzen** einen Vortrag halten über seine Erlebnisse während dieser Reise, insbesondere über den Untergang des Schiffes und das Leben der Mannschaft auf einer treibenden Eisscholle während der Dauer von 227 Tagen.

Eintrittskarten à 1 1/2 Mk., für Studenten, Schüler und Schülerinnen à 75 Pf. sind vorher in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn **Karmrodt** zu haben. — **Kassenpreis 2 Mk.**

MODES DE PARIS.

PUTZ- & MODE-HANDLUNG

Anfertigung
 eleganter und einfacher Damen-Garderobe

Specialität: französische Blumen und Bänder.

Soeben von Paris zurückgekommen,
 empfehlen wir das Neueste in Hüten,
 Coiffuren und Ball-Blumen.

A. & E. DUVINAGE

Halle a. S.

Barfüßer-Strasse Nr. 6.

Theater-Extrazug nach Leipzig.

Um den vielseitig an mich ergangenen Wünschen eines geehrten Publikums von Halle gerecht zu werden, beabsichtige ich

Montag den 8. November c.

einen Extrazug nach Leipzig zur Vorstellung

„Die Reise um die Erde in 80 Tagen“

abgehen zu lassen.

Um rechtzeitig für gute Plätze im Theater Sorge tragen zu können, erbitte schon bis Freitag Mittag um gefällige Anmeldungen.

Franz Lenhardt,
 große Steinstraße 69.

Feinste Tafel- und Salzbutten,
 Geräucherten f. Schinken und Würste,
 Hal mariniert und geräuchert,
 Salz-, marin. und Bratheringe,
 Neunaugen, Sardinen, Sardellen,
 Ia. Magdeburger Sauerfohl,
 sämmtliche Colonialwaaren, sowie
 feinste Dampf-Röst-Caffees empfiehlt

**A. Neumann,
 Hl. Steinstraße.**

Für die Kinder eines angesehenen Kaufmanns in einer größeren Stadt Mecklenburgs wird eine **Bonne**, die mit Kindergärten-Arbeiten Bescheid weiß u. auch sonst gut empfohlen ist, zu Weibnachten gesucht durch das Nachweisungs-Büreau von **Wihl. Brunow** (rüh. Ed. Quandt) in Rostock i/M., Blücherstr. 15.

Verein junger Kaufleute in Nordhausen.

Stellung suchen: Mehrere junge Leute für Eisen- u. Landesproduktengesch., sowie Tabak- u. Cigarrenfabr., und erbittet geeignete Offerten

Das Stellenvermittlungsbüreau.

Ich suche einen ordentlichen Menschen vom Lande, 15-18 Jahr alt, zum Dienst bei Pferden.

**Max Welsch,
 Magdeburger Str. 26.**

Häuser,
 8 u. 9 1/2 rent., Preis 10-30,000
 Th., Anz. 2-8,000 Th., hat zu verk. **F. Schimpf,** Leipzig,
 Plagwitzer Str. 4.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Halle - Sorau - Gubener Eisenbahn.

Am 1. November er. wird für den Halle-Gottbus-Posener Verbandtarif eine neue Waaren Classification eingeführt. Exemplare des betreffenden Tarifnachtrags sind bei den Verbandserpeditionen zum Preise von 25 Pfg pro Stück zu haben.

Die Direction.

Im **G. Schwetschke'schen Verlage** zu Halle a/S ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Jahr und Tag in der Natur.

Ein Jahrbuch

der Erscheinungen des natürlichen Kreislaufs und seiner Beziehungen zum Gemüthsleben des Menschen

von **Dr. Otto Ue.**

Zweite Auflage.
 Preis 2 M. 80 &

Prima Waizenmehle

sehr weiß und gut backend empfehle zu den bevorzuehten Kirmessen zu billigsten Preisen.

Landsberg.

H. Nietzsche mann.

Alle Futter-Artikel

als: Futtermehl, Roggenkleie, Delfuchen und Hafer, halte nur in guter anerkannter Waare, im Ganzen sowie im Einzelnen billigt empfohlen.

Landsberg.

H. Nietzsche mann.

Für ein auswärtiges Bankgeschäft wird ein gebildeter junger Mann unter günstigen Bedingungen als Beblrlng gesucht. Näheres zu erfragen beim **Juwelier Franz Lenhardt**, gr. Steinstraße 69.

Einen herrsch. Diener, Jungfern sucht, Bermalter, tücht. selbstständ. u. j. Wirthschafterinnen weist nach **Fr. Fleckinger**, Hl. Schlamm 3.

Mittwoch keine Tanzstunde.
Landmann.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott nach seinem unerforschlichen Rathschluss gefallen, am Sonntag, den 31. October, Morgens 8 1/2 Uhr, unseren innig geliebten theuren Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den Kaufmann

Feodor Andersohn

nach kurzen, schweren Leiden in sein himmlisches Reich aufzunehmen. Diese traurige Nachricht zeigen den zahlreichen Freunden und Bekannten des Verewigten hiermit an die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.

Breslau und Nimptsch, den 31. October 1875.

Die Beeridigung findet am Mittwoch, den 3. November, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Königsplatz 7, nach dem großen Kirchhofe in der Friedrich Wilhelmstraße statt.